



# Wohnungslosigkeit in Hamburg: Lebenslagen und Hilfesystem



Vortrag bei der Forschungsstelle für Sozialrecht und Sozialpolitik der Universität Hamburg

27.02.2020

Frank Burmester  
Behörde für Arbeit, Soziales,  
Familie und Integration Hamburg

Lassen Sie uns anschauen...

...wie viele Menschen in Hamburg auf der Straße leben

...wie die Gruppe der obdachlosen Menschen zusammengesetzt ist

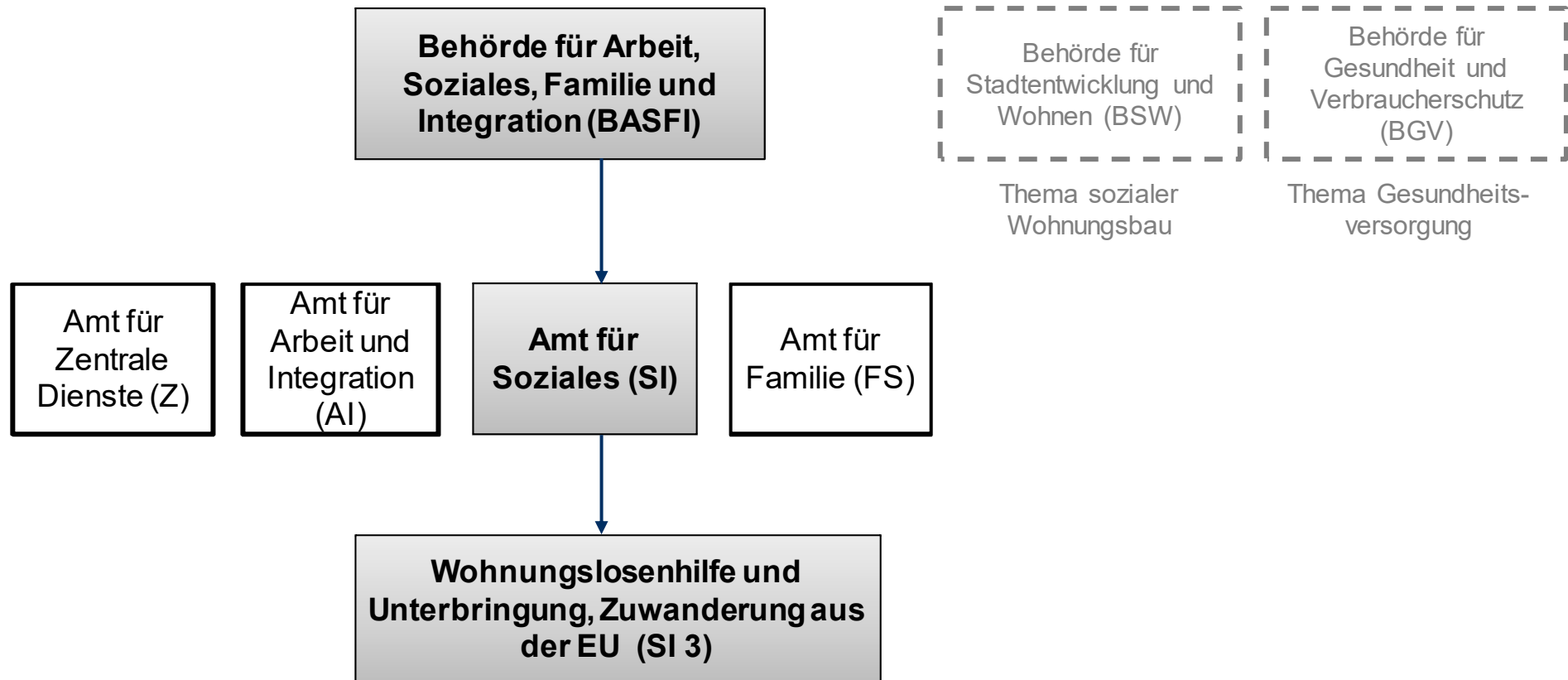
...was die Stadt tut, um ihnen zu helfen

...wie Ehrenamtliche dabei unterstützen

...auf welche aktuellen Herausforderungen reagiert werden muss

...und welche Ansätze die Stadt Hamburg hierbei verfolgen möchte

## Die ministerielle Verortung der Wohnungslosenhilfe



# Stationen der Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe seit 2012

**2012:**  
Drucksache  
„Gesamt-  
konzept  
Wohnungs-  
losenhilfe  
Hamburg“

**2018:**  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung

**April 2019:**  
Drucksache  
„Sachstand  
Fortentwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg“

**Mai 2019:**  
Fachtagung zur  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung 2018

**Oktober 2019:**  
Erarbeitung  
konkreter  
Vorhaben und  
Handlungs-  
empfehlungen  
zur Weiter-  
entwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg

**2012:**  
Drucksache  
„Gesamt-  
konzept  
Wohnungs-  
losenhilfe  
Hamburg“

**2018:**  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung

**April 2019:**  
Drucksache  
„Sachstand  
Fortentwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg“

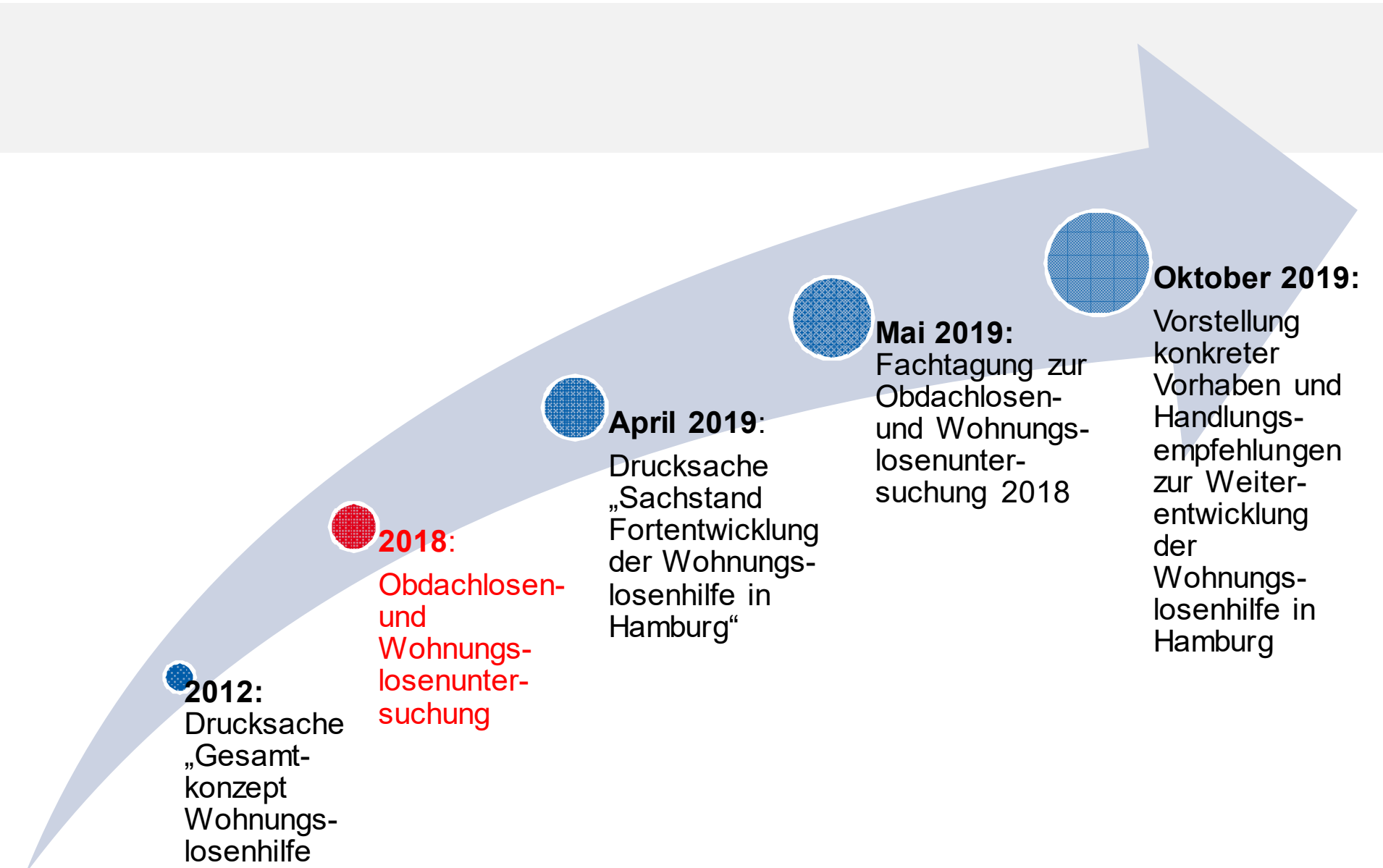
**Mai 2019:**  
Fachtagung zur  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung 2018

**Oktober 2019:**  
Vorstellung  
konkreter  
Vorhaben und  
Handlungs-  
empfehlungen  
zur Weiter-  
entwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg



## ● 2012 „Gesamtkonzept Wohnungslosenhilfe Hamburg“

- Anlass und Ausgangsbasis: Obdachlosenuntersuchung 2009 und daraus entstandenes Projekt „WadO – Wege aus der Obdachlosigkeit“ in 2011
- alle zuständigen Behörden, Institutionen sowie Akteure der Wohnungslosenhilfe in Hamburg waren beteiligt
- Konzept stand 2012 bereits unter dem Eindruck zunehmender EU-Zuwanderung
- Es sah in großen Teilen eine Weiterentwicklung der bestehenden Hilfesysteme vor (u.a. Prävention und Integration, Gesundheit, Öffentliche Unterbringung, Wohnen)
- Das entstandene „Gesamtkonzept Wohnungslosenhilfe“ wurde mit einer Drucksache politisch hinterlegt (Bürgerschaftsdrucksache 20/5867 v. 15.11.2012)
- In einem dreijährigen Umsetzungsprozess bis Ende 2015 wurden Konzepte erarbeitet und Maßnahmen auf den Weg gebracht



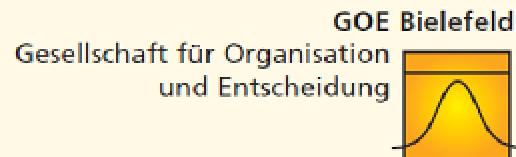
**2012:**  
Drucksache  
„Gesamt-  
konzept  
Wohnungs-  
losenhilfe  
Hamburg“

**2018:**  
Obdachlosen-  
und  
Wohnungs-  
losenunter-  
suchung

**April 2019:**  
Drucksache  
„Sachstand  
Fortentwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg“

**Mai 2019:**  
Fachtagung zur  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung 2018

**Oktober 2019:**  
Vorstellung  
konkreter  
Vorhaben und  
Handlungs-  
empfehlungen  
zur Weiter-  
entwicklung  
der  
Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg



### Befragung obdachloser, auf der Straße lebender Menschen und wohnungsloser, öffentlich-rechtlich untergebrachter Haushalte 2018 in Hamburg

Im Auftrag der Freien  
und Hansestadt Hamburg,  
Behörde für Arbeit, Soziales,  
Familie und Integration

<https://www.hamburg.de/obdachlosigkeit/veroeffentlichungen/>





## 2018 Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018

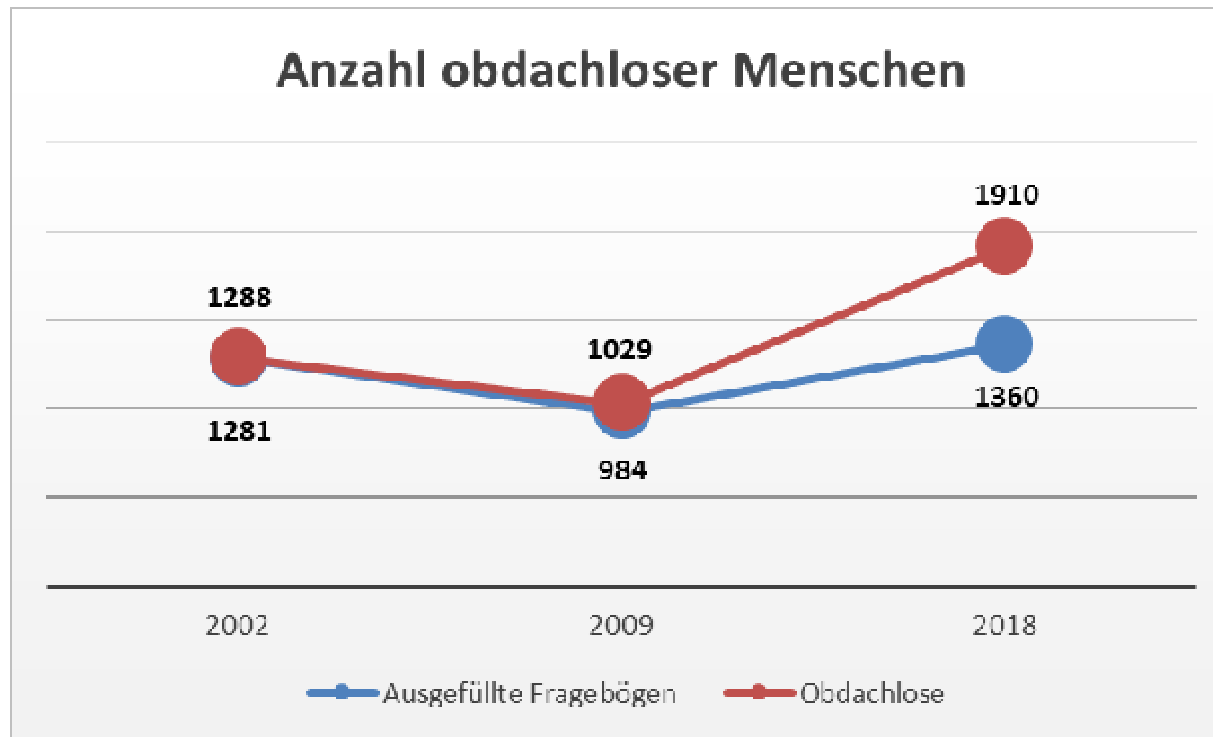
- **Anlass:** Beobachtete Steigerung der Zahl obdachloser Menschen sowie veränderte Zusammensetzung der Gruppe infolge EU-Zuwanderung
- **Methodik:** Vollerhebung durch einwöchige Befragung mit Interviewern in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe; erstmals auch Befragung wohnungsloser, öffentlich untergebrachter Personen in den Unterkünften
- **Umfang:** Befragung ging über Zählung hinaus; auch Lebensumstände und Motive wurden erfragt
- **Durchführung:** In 81 Hilfeeinrichtungen wurden obdachlose Menschen im Zeitraum 19.-25.03.2018 durch Interviewer anhand standardisierter Fragebögen befragt; hinzu kamen knapp 200 wohnungslose Haushalte in Wohnunterkünften (2/3 der Stichprobe)



## 2018 Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018

### 1. Teilnehmende, Zahl der Obdachlosen

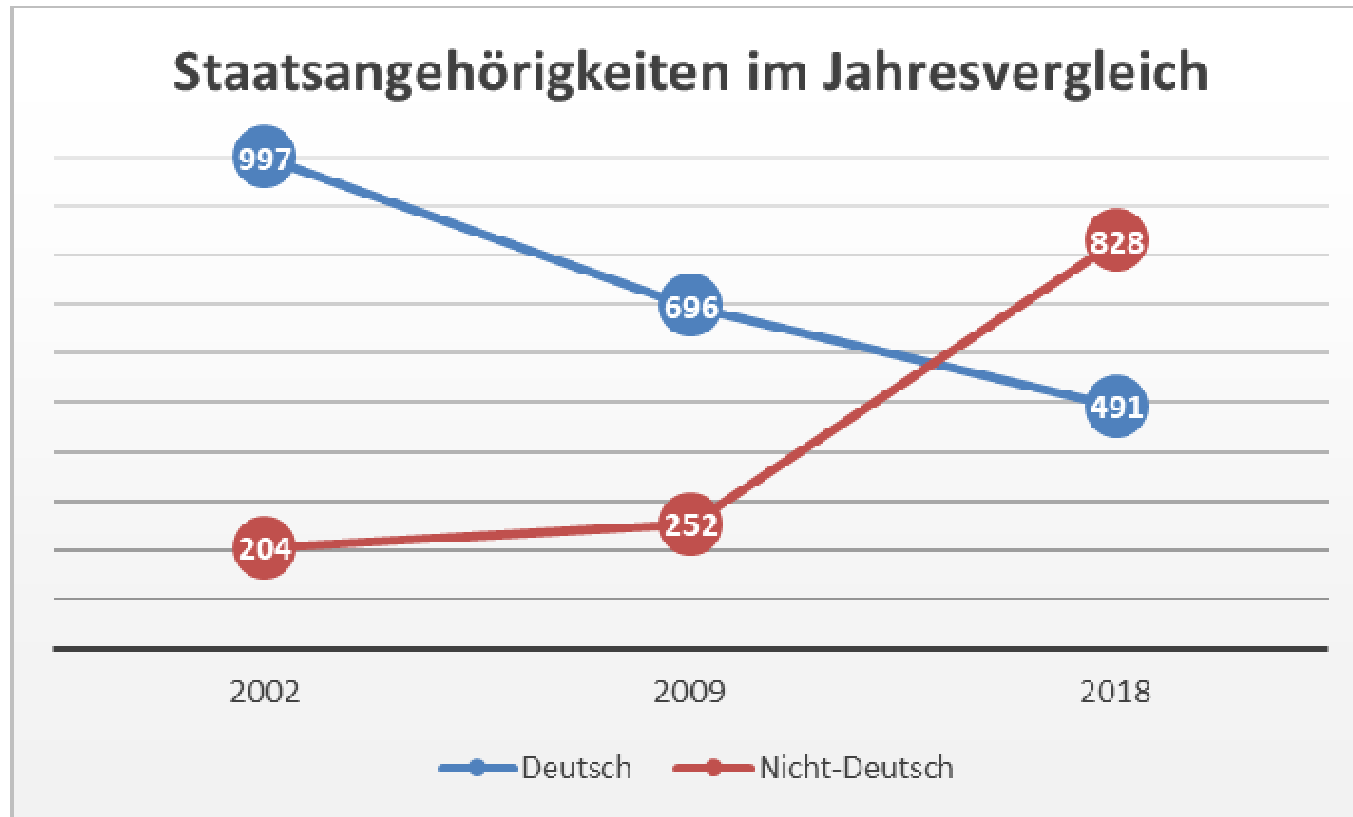
- **1910** Menschen gaben an, obdachlos zu sein (2009: 1029 Menschen)
- In 1360 Fällen liegen weiteren Selbstangaben im Fragebogen vor; diese sind in die weitere Auswertung eingegangen.





## 2. Nationalitätenanteile

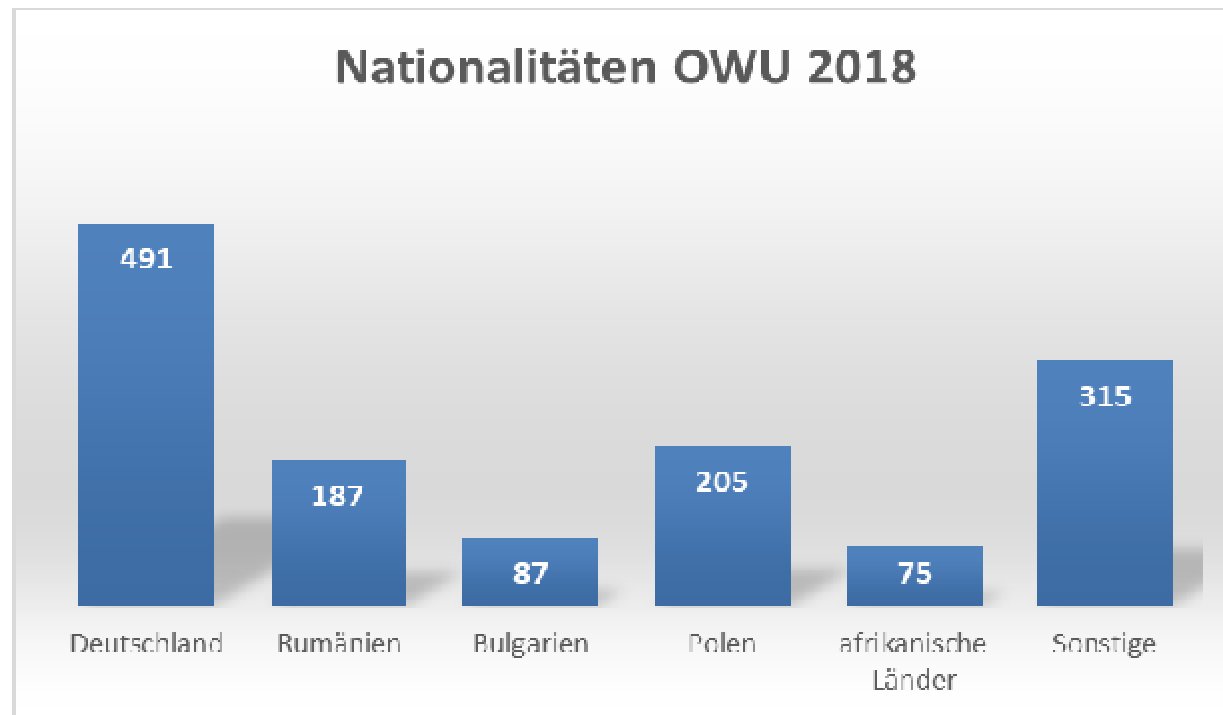
- Umkehrung der Verhältnisse zwischen deutschen und nicht-deutschen Obdachlosen (2009: 70 % deutsch, 2018: 36 % deutsch); rd. 200 Deutsche weniger, rd. 600 Nicht-Deutsche mehr





## 2. Nationalitätenanteile

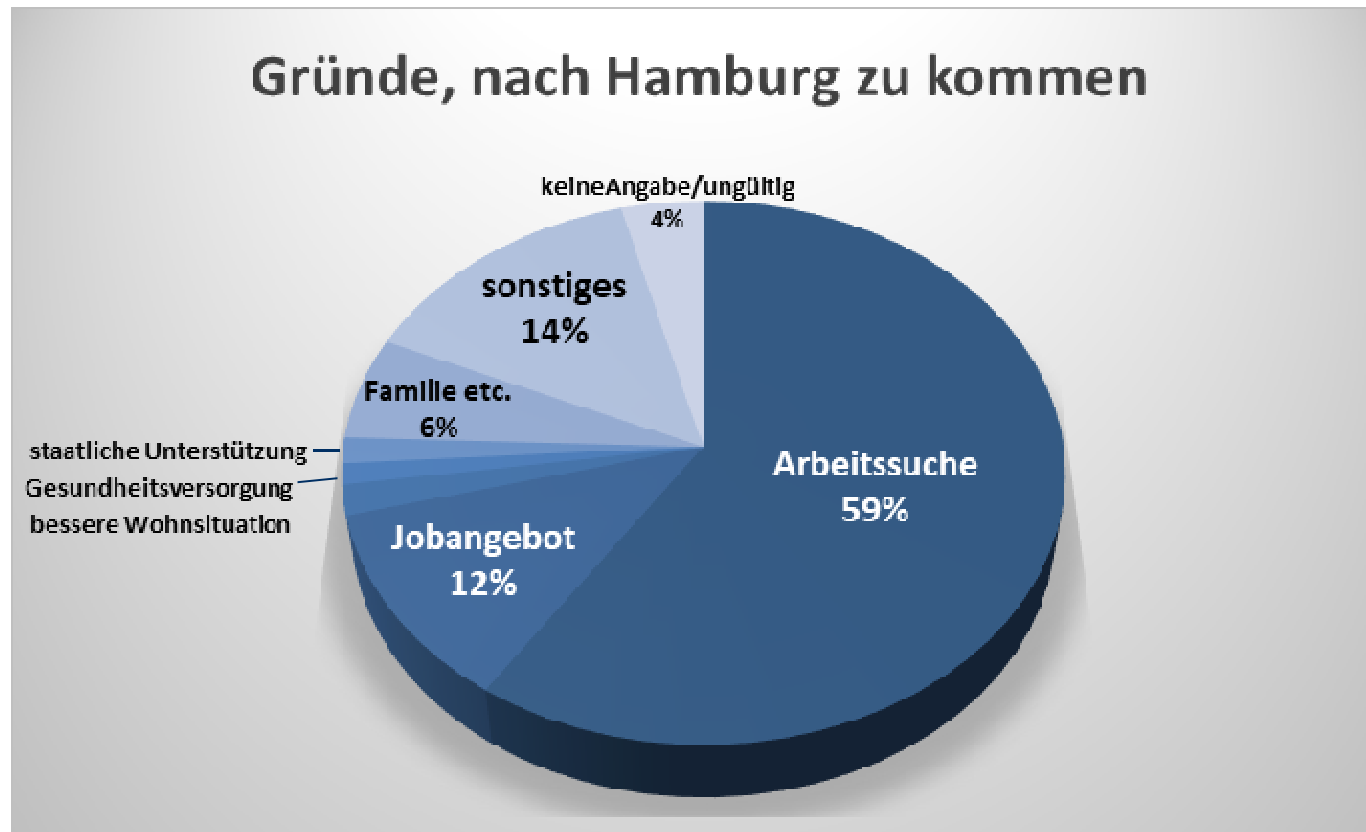
- hoher Anteil zugewanderter Menschen aus Polen, Bulgarien und Rumänien (zusammen 35 %); Menschen mit afrikanischer Staatsangehörigkeit sind im Vergleich zu den Erfahrungen und Erkenntnissen des Hilfesystems eher unterrepräsentiert





### 3. Gründe, nach Hamburg zu kommen

- mehr als 2/3 der nicht-deutschen Obdachlosen kamen (hauptsächlich) wegen der Arbeit nach Hamburg

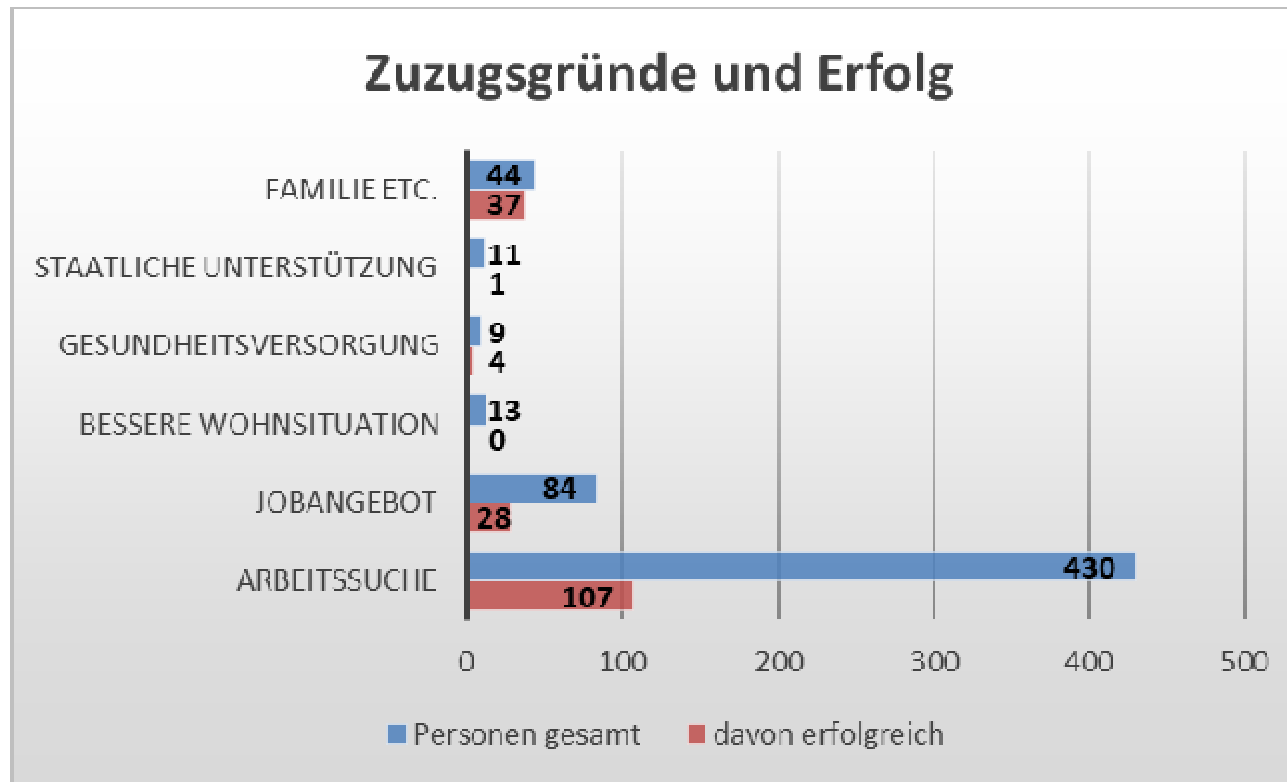




## 2018 Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018

### 4. Erfüllung der Anreisegründe

- Von den 2/3 der nicht-deutschen Obdachlosen, die wegen Arbeitssuche kamen, hat sich wiederum für fast 2/3 dieser Anreisegrund nicht erfüllt. Am ehesten hat sich das Motiv des Zugangs zur Familie etc. erfüllt.





## 2018 Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018

### 5. Ununterbrochen von Beginn obdachlos?

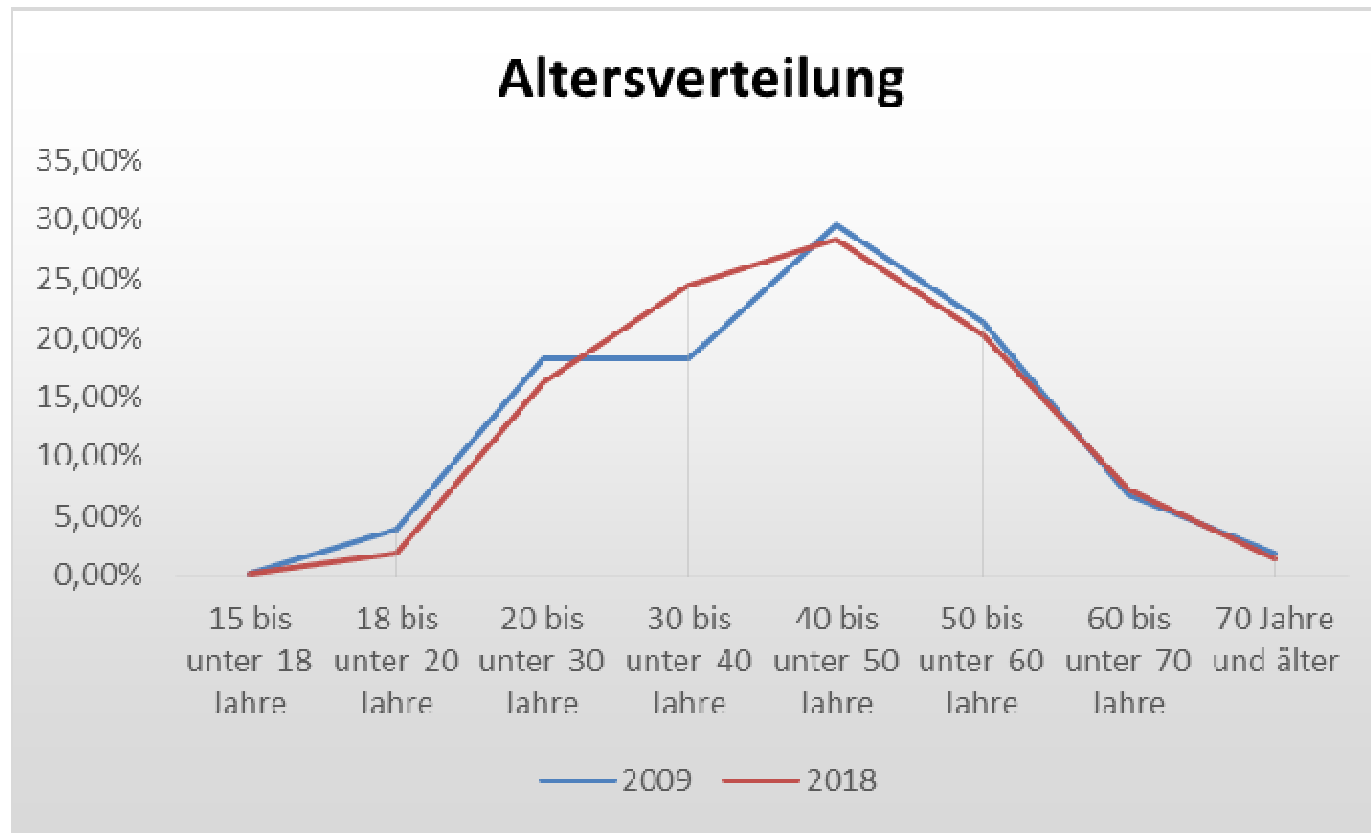
- über die Hälfte der Obdachlosen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit waren von Beginn an obdachlos (v.a. Menschen aus Rumänien, Bulgarien, Polen und Ghana)





## 6. Altersverteilung

- Altersverteilung 2018 fast identisch mit 2009, aber Anteil der 30 bis 40 jährigen Personen ist gestiegen



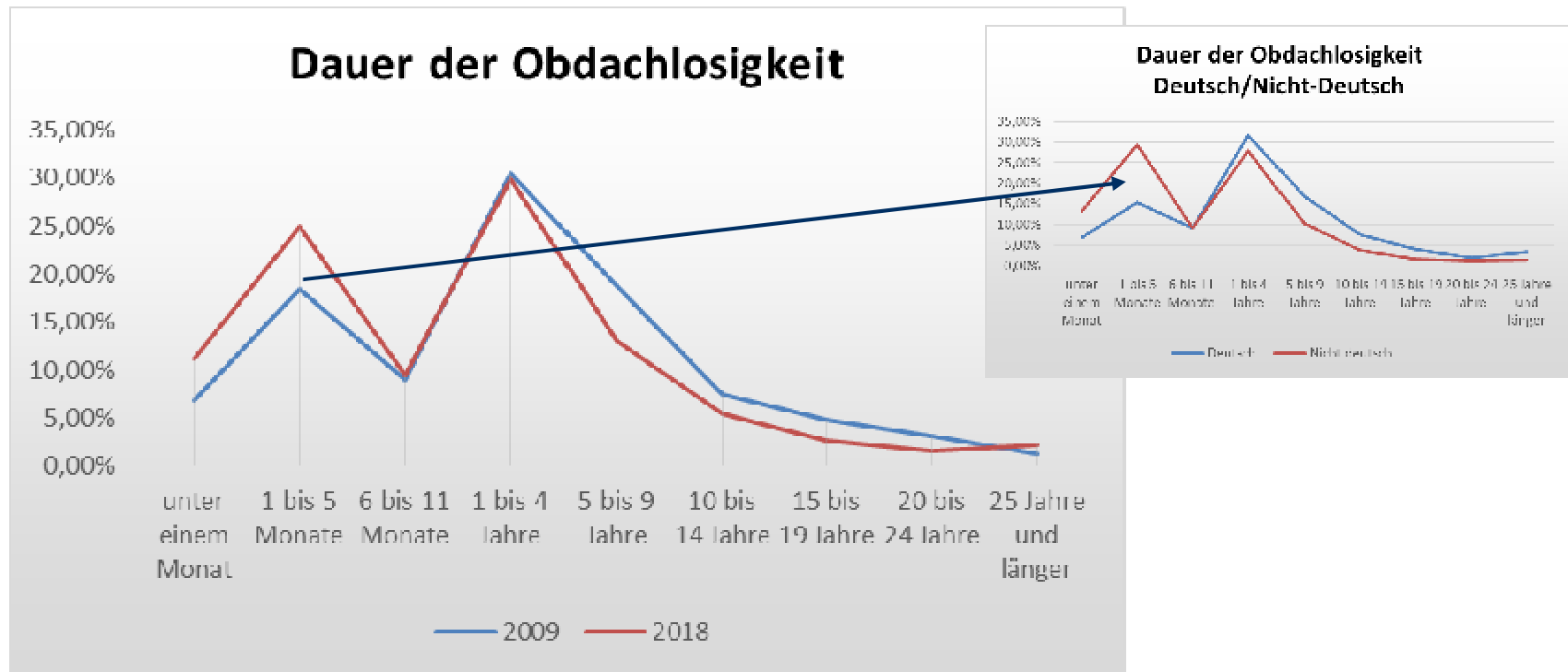




# 2018 Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018

## 7. Dauer der Obdachlosigkeit

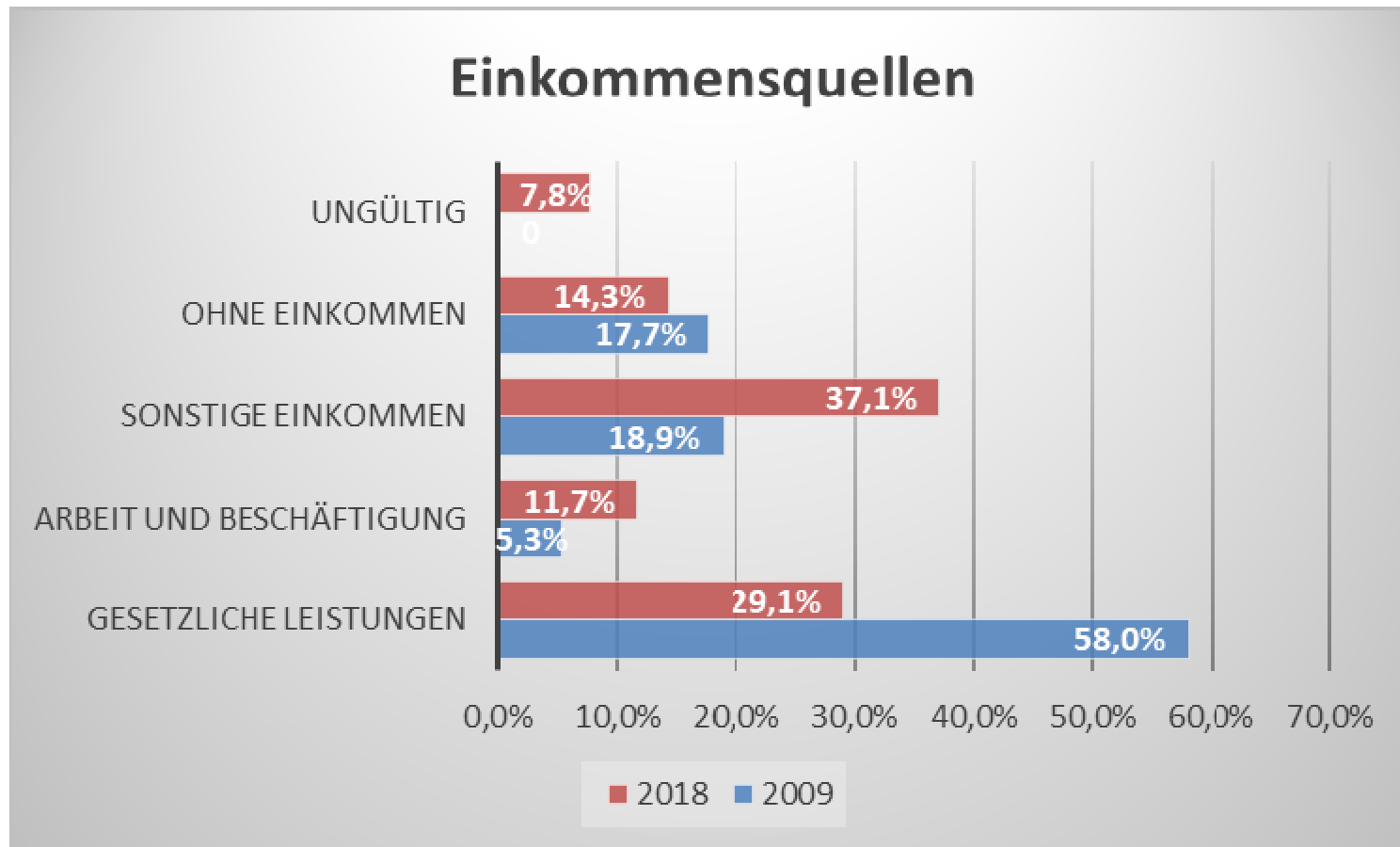
- starker Abfall der durchschnittlichen Obdachlosigkeit bei Männern (2009: 61,7 Monate; 2018: 43,2 Monate), da höhere Anzahl Nicht-Deutscher mit kurzer Obdachlosigkeit unter einem Monat (insbesondere Menschen aus Osteuropa und Afrika).





## 8. Haupteinkommensquelle

- Starker Rückgang der Einkommen aus gesetzlichen Leistungen





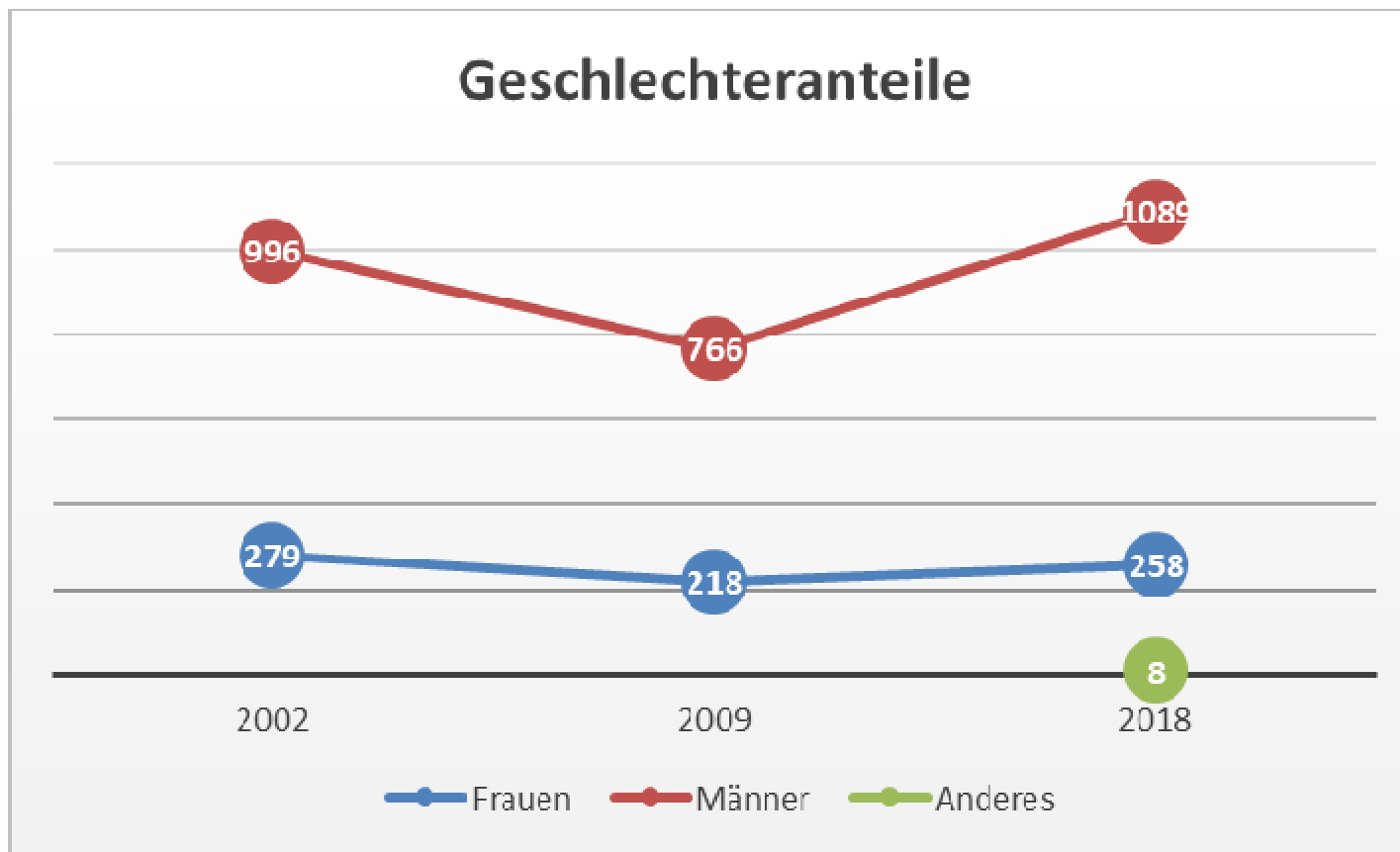
### 9. Schulden und Bankkonto

- Die Situation hat sich gegenüber 2009 verbessert
- der Anteil der Obdachlosen mit Schulden ist 2018 geringer (48%, 2009: 61%)
- mehr Obdachlose gaben an, ein eigenes Bankkonto zu benutzen (43%, 2009: 36%)
- Nur 1/3 der Nicht-Deutschen haben ein Konto, Verweigerungen durch die Banken sind allerdings zurückgegangen (2009: 32 %, 2018: 24%)



## 10. Geschlechterverteilung

- Zahl obdachloser Frauen gegenüber 2009 nur moderat gestiegen





### 11. Gesundheit

- Die Mehrheit der Obdachlosen (53,4%) ist 2018 nicht im Besitz einer gültigen Krankenversicherungskarte (2009: 35,2%); diese Entwicklung geht hauptsächlich darauf zurück, dass nur 28,1% der Nicht-Deutschen eine Krankenversicherungskarte haben (Deutsche 72,5%).
- Selbsteinschätzungen der Gesundheit nahmen an Rändern (sehr gut, schlecht) zu; Jüngere und Kurzzeitobdachlose bewerteten sich erwartungsgemäß wieder besser, Obdachlose mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit beurteilen sich besser als deutsche Obdachlose (s.a. geringere Dauer der Obdachlosigkeit der Nicht-Deutschen)



### 12. Wege in die Obdachlosigkeit und inhaltliche Auslöser

- Zwei Hauptwege in die Obdachlosigkeit: Formalisierte Verfahren (Kündigung, Räumungsklage etc.; 25,6 %) und Verlust einer Mitwohnmöglichkeit (23,3 %); im Vergleich zu 2009 hat die Zahl der "freiwilligen" Wohnungsaufgaben dagegen deutlich abgenommen (21,4% zu 2,3 %)
- Zwei Hauptauslöser der Obdachlosigkeit: Konflikte auf der Beziehungsebene (Streitigkeiten sowie Trennung/Scheidung, gesamt 32,9%) sowie Arbeitsplatzverlust (18,2%); Miet-/Energieschulden folgen mit 8,3%
- Bei nicht-deutschen Obdachlosen sind Arbeitsplatzverlust und Konflikte auf der Beziehungsebene ausgewogen (26,1% zu 25,6%), bei Deutschen dominiert Letzteres (10,0% zu 40,5%)
- Führt der Weg in die Obdachlosigkeit über formalisierte Verfahren (betrifft eher Deutsche), so überwiegen hierauf bezogen die Auslöser „Miet-, Energieschulden“ und „Arbeitsplatzverlust“ (zusammen 54%).
- Führt der Weg in die Obdachlosigkeit über den Verlust der Mitwohngelegenheit (betrifft eher Nicht-Deutsche), sind Streit/Konflikt/Probleme mit Mitwohnenden hauptursächlich (47,6%)



## 2018 Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018

### Wohnungslosenuntersuchung

Unterschiede zur Obdachlosenuntersuchung:

- Anteil der Deutschen, der Frauen, des gesetzlichen Leistungsbezuges, des Besitzes von Bankkonto und Krankenversicherungskarte bei Wohnungslosen deutlich höher als bei den Obdachlosen
- Beim Zuzug nach Hamburg wurde sehr viel häufiger die Anwesenheit von Familie/Freunden/Bekanntem in Hamburg genannt (37,5%, Obdachlose: 6,1%)
- Bei Wohnungslosen sind nicht Arbeitsplatzverlust und Miet-/ Energieschulden als Auslöser der Wohnungslosigkeit dominierend, sondern sonstige Gründe (30,0%) wie z.B. „Tierhaltung“, „Verwahrlosung“ und „Konflikte mit Vermieter\_in“



### Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse:

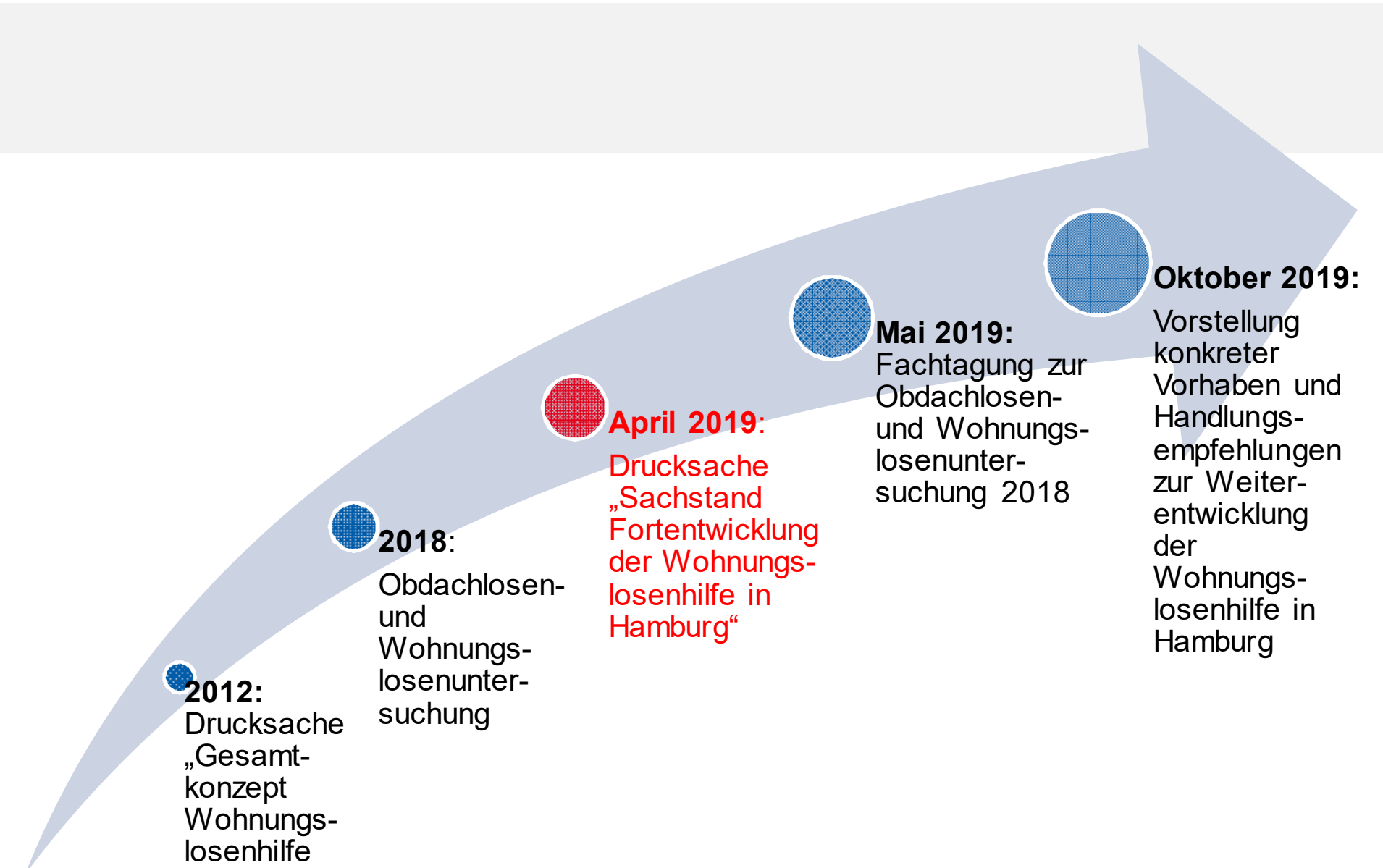
- **1910** Menschen gaben an, obdachlos zu sein (2009: 1029 Personen)
- Umkehrung der Anteilsverhältnisse zwischen deutschen (1/3) und **nicht-deutschen Obdachlosen (2/3)** ggü. 2009; hoher Anteil zugewanderter Menschen aus Polen, Bulgarien und Rumänien (gesamt 35 %)
- Mehr als 2/3 der nicht-deutschen Obdachlosen kamen **hauptsächlich wegen der Arbeit** nach Hamburg
- Die Obdachlosigkeit entsteht oft schnell, insbesondere bei EU-Zuwanderern schon mit der Ankunft in Hamburg
- Weiterer Effekt der Zuwanderung: nur noch 29 % aller Obdachlosen beziehen gesetzliche Leistungen





### Zentrale Schlussfolgerungen:

- Das Bild der Obdachlosigkeit hat sich verändert. Viel deutlicher als früher ist es von Zuwanderung und Arbeitssuche geprägt. Klassische Hilfeprozesse mit präventiven Ansätzen und dem Ziel der Vermittlung in Regelsysteme sind faktisch und rechtlich nur eingeschränkt realisierbar
- Da Arbeitssuche das Hauptmotiv ist, sollte die Klärung von Perspektiven zur Integration in den Arbeitsmarkt von Anfang an Teil des Hilfeprozesses sein
- Da bei sofortiger „Ankunftsobdachlosigkeit“ von Zuwanderern die klassischen Präventionsmöglichkeiten vor Ort ins Leere laufen, müssen schnelle und verlässliche Hilfeangebote gemacht werden, die der Verfestigung der Obdachlosigkeit vorbeugen
- Da der Großteil zuwandernder EU-Bürgerinnen und EU-Bürger weder über Leistungsansprüche noch eine gültige Krankenversicherungskarte verfügt, sind niedrigschwellige Hilfen und Beratungseinrichtungen einschließlich der Rückkehrunterstützung wichtig
- Aber: die Zuwanderungsthematik darf den Blick auf „klassische“, nicht nationalitätenbezogene Herausforderungen der Wohnungslosenhilfe nicht verstellen, u.a. psychische Erkrankungen, Schutz besonderer Personengruppen, Suchtprobleme



**2012:**  
Drucksache  
„Gesamt-  
konzept  
Wohnungs-  
losenhilfe  
Hamburg“

**2018:**  
Obdachlosen-  
und  
Wohnungs-  
losenunter-  
suchung

**April 2019:**  
Drucksache  
„Sachstand  
Fortentwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg“

**Mai 2019:**  
Fachtagung zur  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung 2018

**Oktober 2019:**  
Vorstellung  
konkreter  
Vorhaben und  
Handlungs-  
empfehlungen  
zur Weiter-  
entwicklung  
der  
Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg



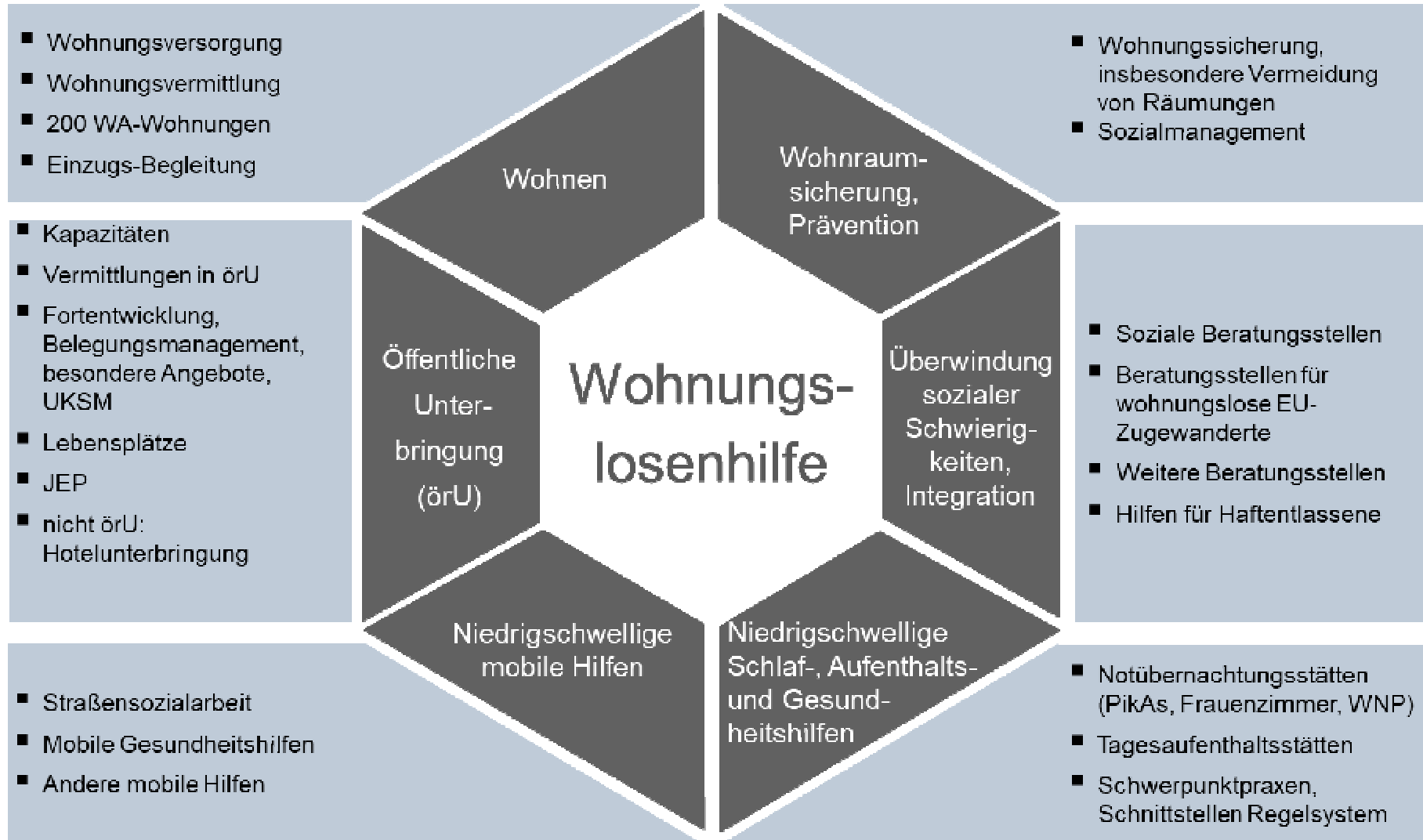
Bürgerschaftsdrucksache 21/16901 im April 2019:  
Berichterstattung zum Umsetzungsstand des  
Gesamtkonzeptes Wohnungslosenhilfe aus 2012 und der  
zwischenzeitlichen Fortentwicklung

Es zeigte sich:

Die mit der Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018 dokumentierten Erkenntnisse und Veränderungen innerhalb der Gruppe der Obdachlosen sind häufig bereits erfolgreich in die Wohnungslosenhilfe eingeflossen. An vielen Stellen wurde das Hilfesystem schon an die zwischenzeitlichen Entwicklungen angepasst bzw. weiter ausgebaut.



## 04/19 Drucksache „Sachstand Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe“



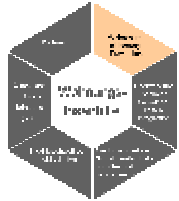


Seit 2005 sind in den sieben Hamburger Bezirken die bezirklichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle eingerichtet.

Jede bezirkliche Fachstelle erbringt Hilfestellungen und Leistungen für Menschen in Wohnungsnot oder ohne festen Wohnsitz möglichst „aus einer Hand“.



## 04/19 Drucksache „Sachstand Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe“

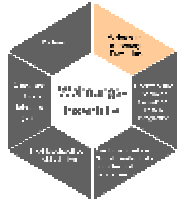


Die Fachstellen sind in der Wohnungssicherung seit Jahren erfolgreich. In rund 80 Prozent aller Fälle wird der Wohnraum gesichert.

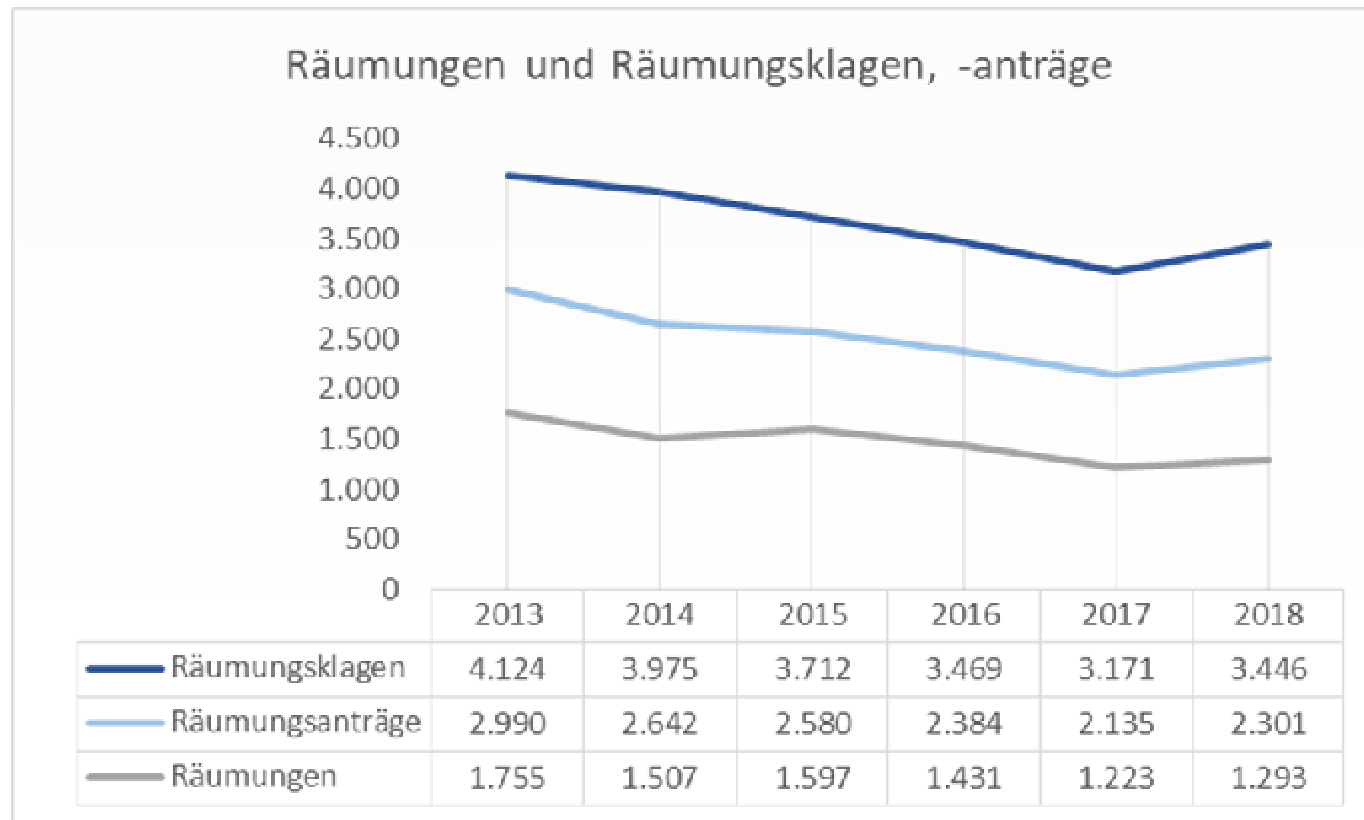


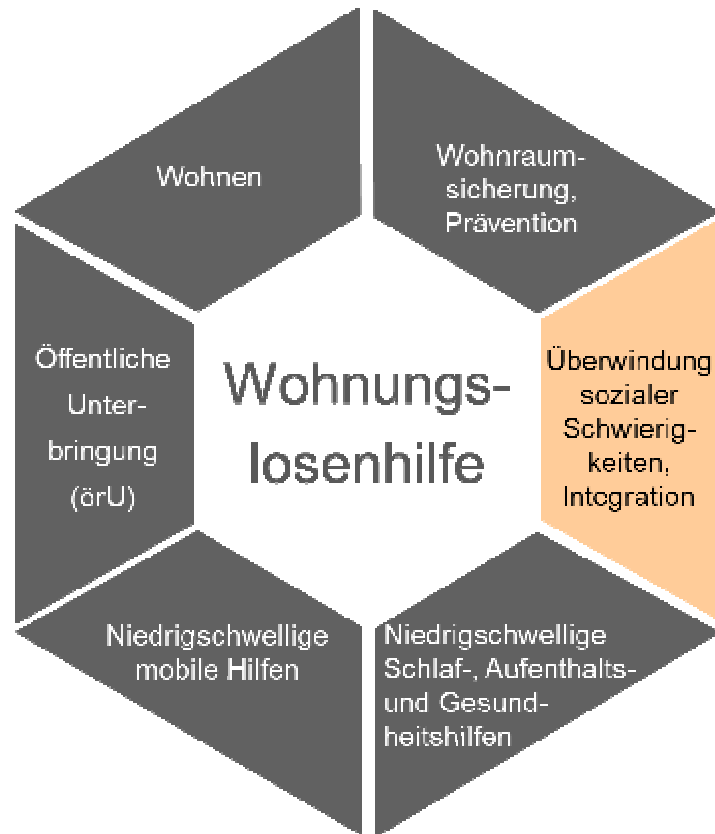


## 04/19 Drucksache „Sachstand Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe“



Seit dem Jahr 2013 ist die Zahl durchgeführter Räumungen um ein Viertel gesunken.





Beratung und Wohnhilfen sollen bei der Überwindung sozialer Schwierigkeiten unterstützen und eine (Re-)Integration in Wohnraum und Gesellschaft fördern

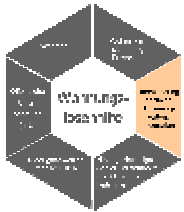
Sieben soziale Beratungsstellen in den Hamburger Bezirken mit rund 40 Stellen bieten längerfristige, persönliche Hilfe zur Bewältigung umfassender Problemlagen und arbeiten mit den Fachstellen zusammen.

Im temporären, häufig betreuten Wohnen (angemietete Wohnungen, Container, Einzelunterbringungen) gibt es aktuell 373 Plätze in Einrichtungen gemäß §§ 67 ff SGB XII





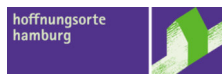
## 04/19 Drucksache „Sachstand Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe“



Auch in der Sozialberatung zur Überwindung sozialer Schwierigkeiten bildet sich die Zuwanderungsthematik ab. Die Themen Arbeit, Sozialleistungen, Gesundheitsversorgung, Rückreise stehen zunehmend im Vordergrund. Dabei spielen praktische Hilfen (Dolmetscherdienste, Postadresse, Geldverwaltung, Behördenbegleitungen) erwartungsgemäß eine immer größere Rolle.



Die mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanzierte **Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit** von Arbeit und Leben Hamburg e. V. informiert und unterstützt Erwerbstätige aus allen EU-Staaten, besonders aber Menschen aus Osteuropa, die aufgrund der erweiterten Regelungen zur Arbeitnehmerfreizügigkeit verstärkt nach Hamburg kommen.

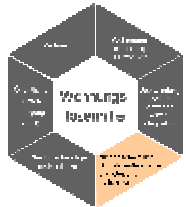


Beratungseinrichtungen der Träger, gerade auch für EU-Zuwanderer, wurden personell und finanziell verstärkt. „**plata - Anlaufstelle für wohnungslose EU-Bürger**“ (rd. 5 Stellen) berät und informiert obdachlose EU-Bürgerinnen und EU-Bürger auf der Straße und in der Einrichtung eingehend über Rechte, Pflichten und Perspektiven und vermittelt in Anschlusshilfen, auch Rückreisen zum jeweiligen Heimatland und dortige Hilfeanbindungen. Auffällig: Der Rückreisewille nahm zuletzt merklich ab.

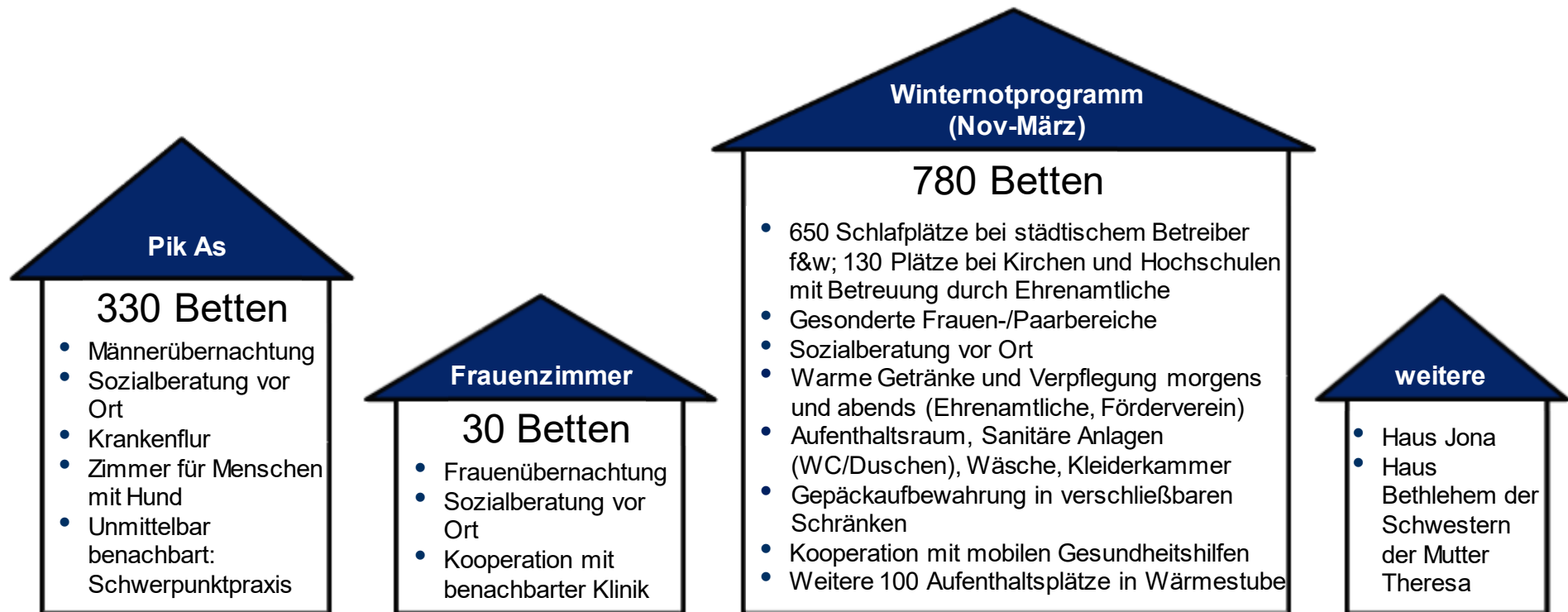


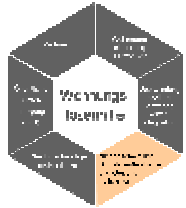
Trotz ihres grundsätzlich temporären Charakters werden niedrigschwellige Aufenthalts- und Versorgungsangebote von vielen Menschen dauerhaft und intensiv genutzt, insbesondere EU-Zuwanderer ohne Leistungsansprüche bewegen sich mittlerweile dauerhaft in diesen Strukturen, um ihre prekäre Lebenslage zu bewältigen.

In Hamburg gibt es eine umfassende Notübernachtung mit zuletzt deutlich steigenden Plätzen, höheren Standards und mehr Sozialberatung vor Ort. In drei medizinischen Schwerpunktpraxen werden Obdachlose zusätzlich versorgt.

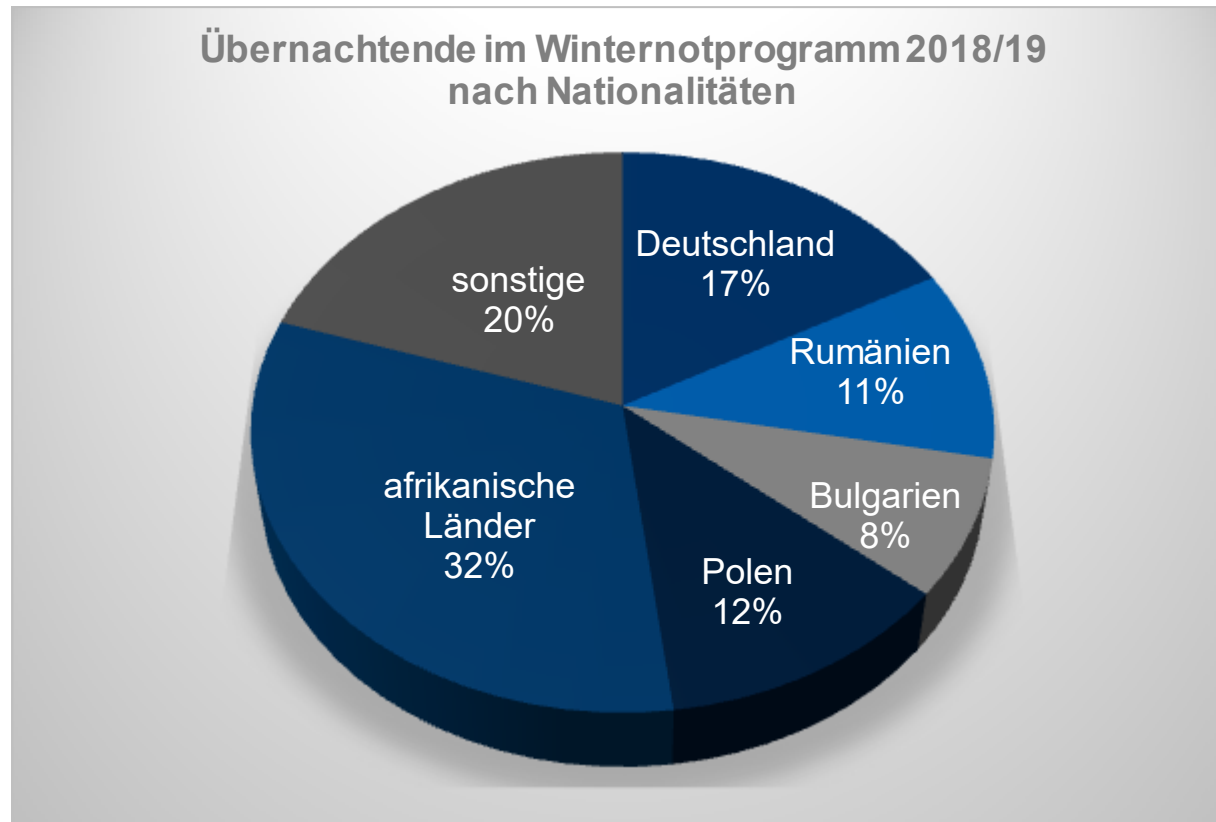


## Notübernachtungen





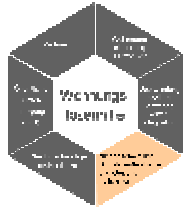
## Notübernachtungen



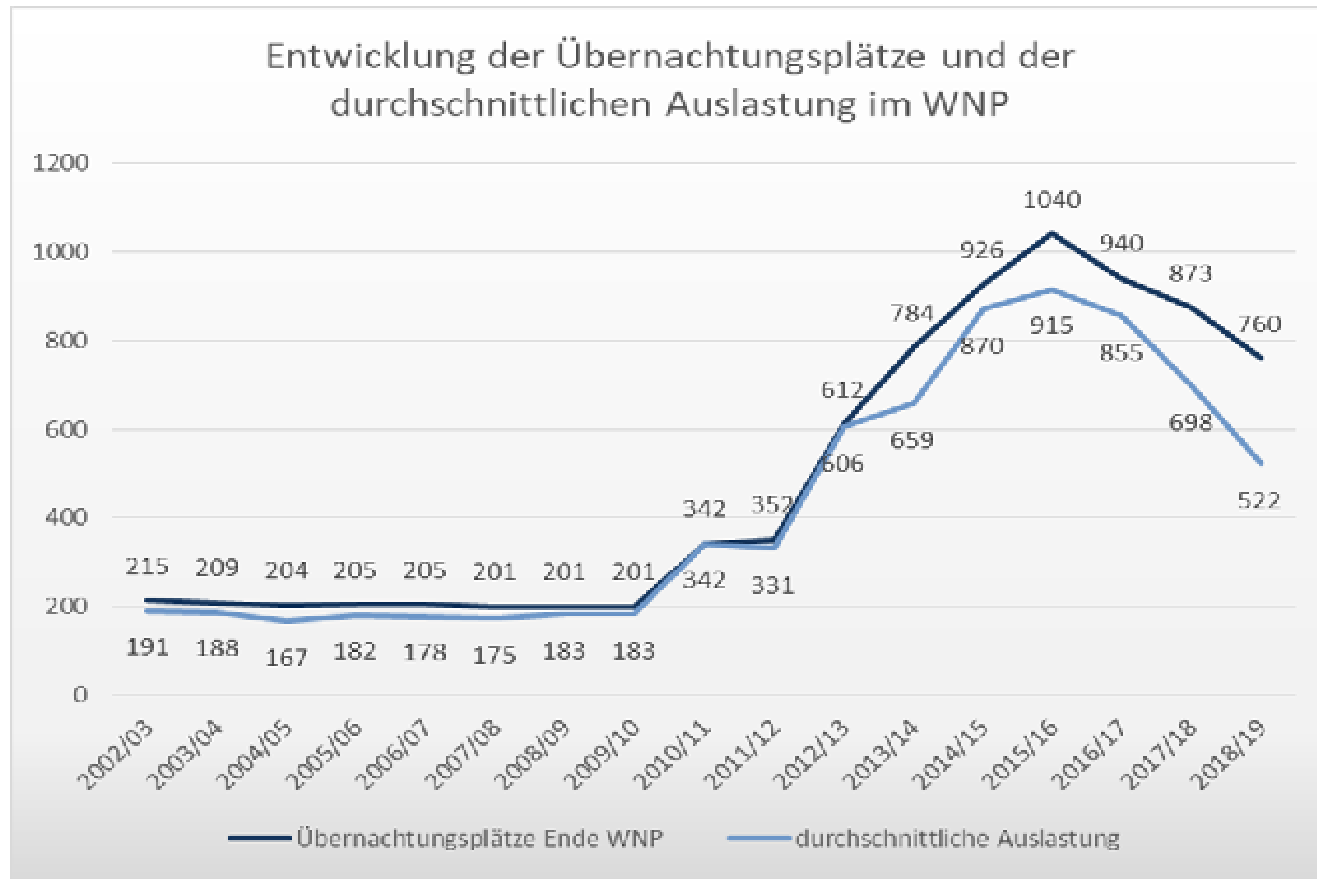
Das Winternotprogramm spiegelt das Ergebnis der Obdachlosenuntersuchung wieder: Der überwiegende Teil obdachloser Menschen stammt nicht aus Deutschland



## 04/19 Drucksache „Sachstand Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe“



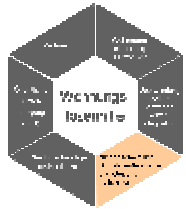
Dank umfangreicher Beratung und Aufklärung konnte der zwischenzeitliche Ansturm auf Notübernachtungsplätze bewältigt und die Zahl der Plätze zuletzt wieder etwas gesenkt werden



2019/2020:  
780 Plätze



## 04/19 Drucksache „Sachstand Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe“

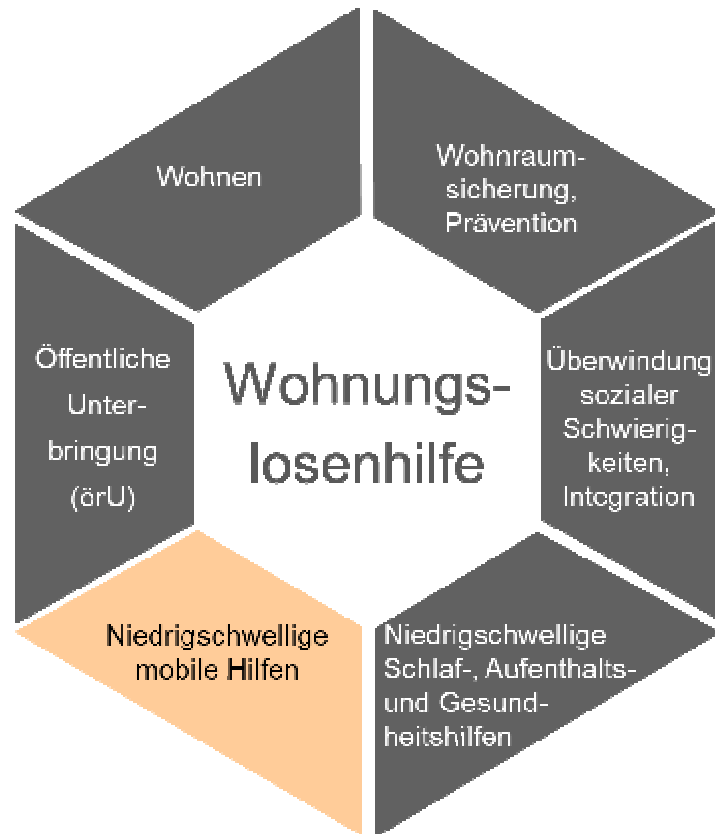


Seit 2012 wurden über 1000 obdachlose Menschen aus dem Winternotprogramm in Unterkunft vermittelt, mussten also nicht auf die Straße zurückkehren.

Voraussetzung war v.a. die deutliche Erweiterung der Sozialberatung vor Ort (14 Stellen) und die Kooperationen mit Jobcenter und Beratungsstellen.

Vermittlungen in Unterkunft aus dem Winternotprogramm





Mehr Präsenz und Hilfen auf der Straße sind eine Reaktion des Hilfesystems auf die v.a. zuwanderungsbedingt entstandene Zunahme der Obdachlosigkeit

Die Kapazitäten der Straßensozialarbeit für obdachlose Menschen haben sich seit 2012 mit 13 überwiegend staatlich finanzierten Stellen nahezu verdoppelt (u.a. EU-Förderprojekte).

Weitere mobile Angebote (häufig ehrenamtlich) kommen hinzu (medizinische Kranken-/Arzt-/ Zahnarzt-Mobile, Duschbus GoBanyo)

Aber: Ziel muss die Anbindung der Menschen in Einrichtungen mit weitergehenden Beratungsangeboten sein, andernfalls besteht Risiko einer Verfestigung der Obdachlosigkeit durch „Versorgung auf der Platte“



### Beispiel: **Projekt Visite sozial**



Konzeptidee: niedrigschwelliges Angebot der Gesundheitsversorgung (Krankenmobil Caritas Hamburg) wird vor Ort mit Anschlussberatung der Sozialarbeit (4 Stellen).

Ziel: Wechselseitige Unterstützung – Krankenmobil profitiert von Fremdsprachen- und Fallkenntnissen der Sozialarbeit und kann medizinische Hilfen besser einsetzen; Die mitfahrende Sozialarbeit bekommt einen Direktzugang zur Klientengruppe in einer günstigen Ansprachesituation vor oder nach der Behandlung

Erste Erfahrungen: Das Konzept funktioniert in beiden o.g. Richtungen. Es konnten auch bisher unversorgte Personen/Gruppen erreicht werden.

Ähnliche Ansätze gibt es auch im Bereich der psychiatrischen Versorgung (Straßenvisite Caritas Hamburg: Psychiater + Straßensozialarbeiter zusammen auf der Straße).



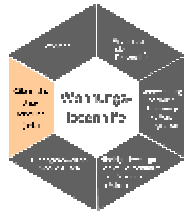


Anstieg der öffentlichen Unterbringung um mehr als 80 Prozent seit 2012 hauptsächlich infolge Zuwanderung (aktuell rd. 33 Tsd. Personen inkl. Notübernachtungen und Erstaufnahmen; überwiegend Zugewanderte/Geflüchtete; rund 5000 "klassische" Wohnungslose, also Klientel der Fachstellen und zumeist nicht Zugewanderte)

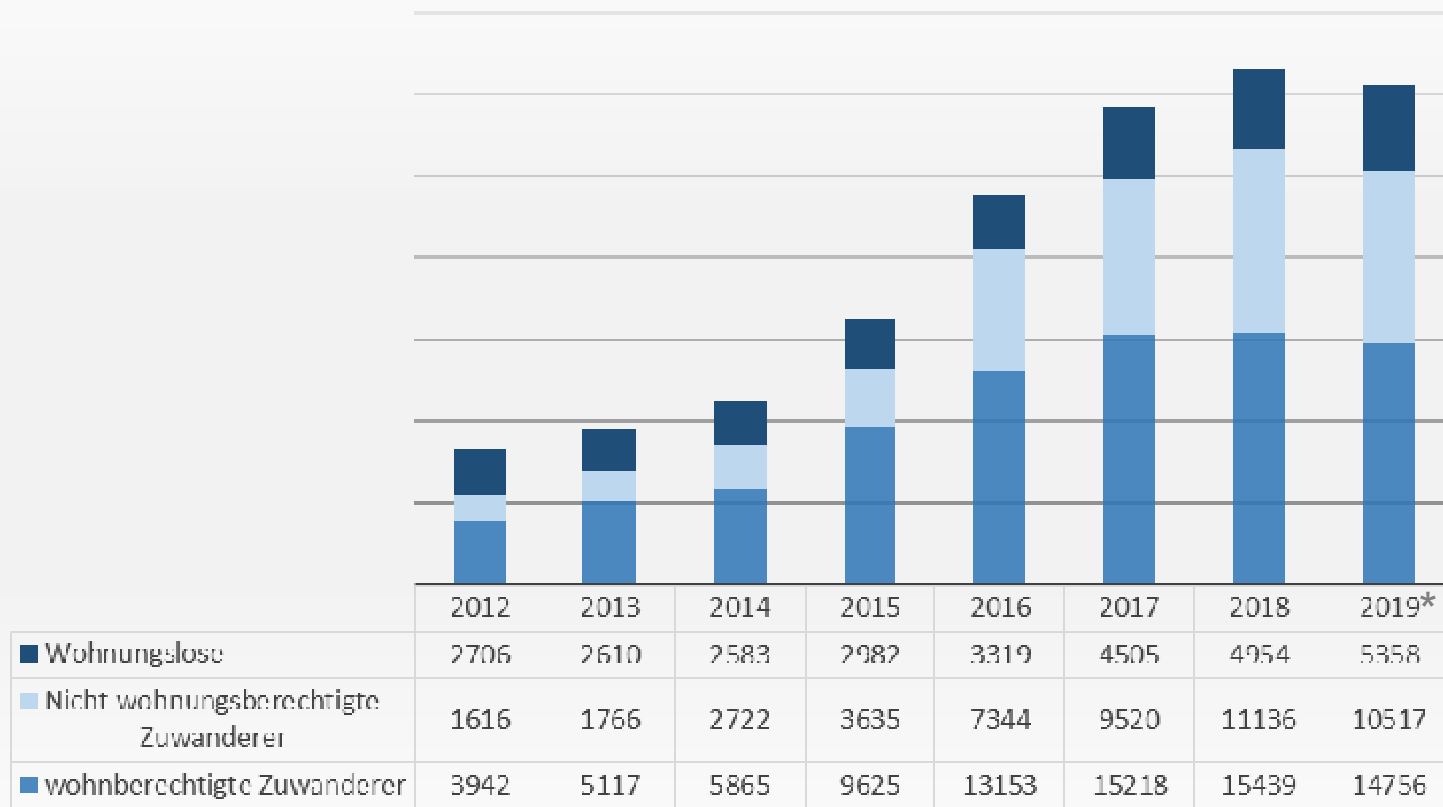
Geplante Ausschöpfung von Kapazitäten für zusätzlich 1.500 Wohnungslose ist dabei gelungen

Betreuung vor Ort gestärkt: Mehr Stellen 2018/19 beim städtischen Betreiber f & w im Unterkunfts- und Sozialmanagement (+ 38 Stellen) und in Sozialpädagogischen Einzelfallhilfen (+7,5 Stellen)

Mehr Perspektiven für Jungerwachsene: spezielle Unterbringungsstandorte mit erhöhtem Betreuungsschlüssel zeigen deutliche (Reintegrations-)Erfolge.



Entwicklung der Zahl untergebrachter Personen in örU zum Stichtag 31.12.



\* Zahlen für 2019 bis 31.11.2019



70 Prozent mehr Wohnungsvermittlungen durch Fachstellen seit 2013

Eigener Wohnungsbau für Wohnungslose: mehr als 240 zusätzliche spezielle (WA-)Wohnungen entstehen derzeit für sie; hinzu kommen spezielle Wohnangebote für junge Wohnungslose

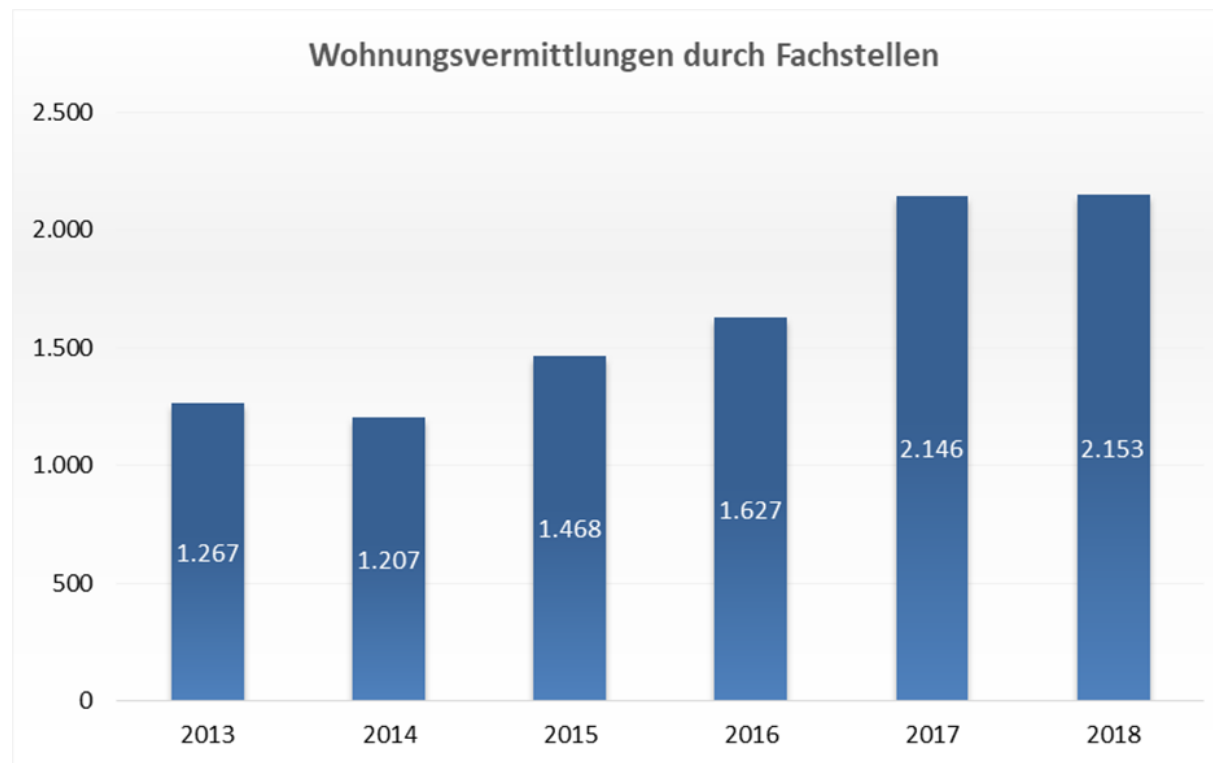
Neues Einzugs- und Begleitteam (EBT) mit 5 Stellen in 2019 angelaufen; es stärkt Kontakt der Wohnungslosen zum Wohnungsmarkt und kümmert sich in miet- und wohnungsrechtlichen Zusammenhängen auch um die Beschleunigung der Wohnungsvermittlung

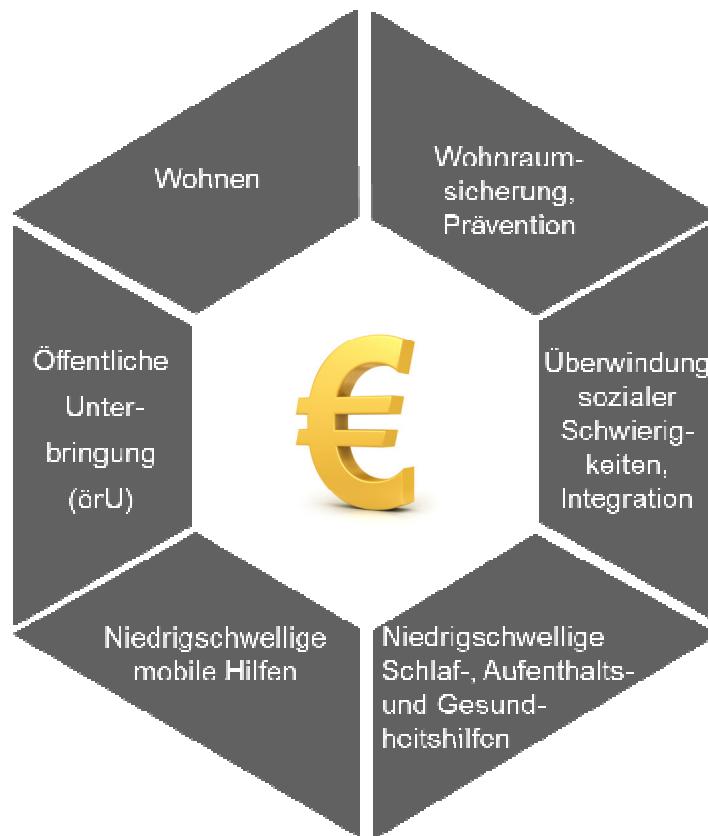


## 04/19 Drucksache „Sachstand Fortentwicklung der Wohnungslosenhilfe“



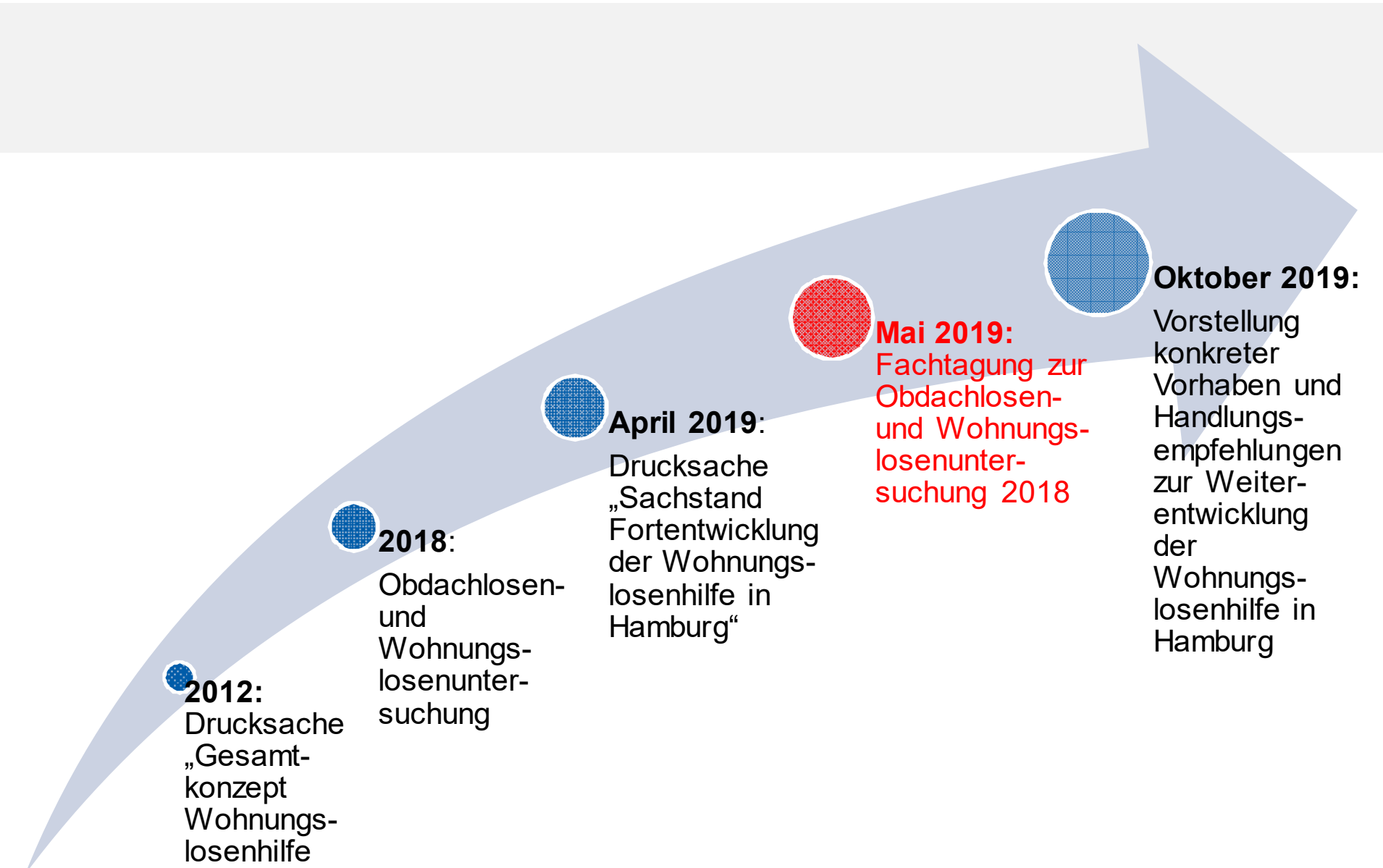
Rund 10.000 Haushalte konnten seit 2013 durch die Fachstellen vermittelt werden





### Wohnungslosenhilfe ist viel wert!

- Kosten der Wohnungslosenhilfe zwischenzeitlich bis knapp 300 Mio € gestiegen (Steigerung 2014 bis 2017 um 500%)
- ganz überwiegend durch öffentliche Unterbringung im Zuwanderungskontext (2016/17 rund 290 Mio €); aktuell wieder fallend, mit unsicherer Prognose
- Winternotprogramm aktuell rd. 5 Mio € (Steigerung seit 2013 um 300%)



**2012:**  
Drucksache  
„Gesamt-  
konzept  
Wohnungs-  
losenhilfe  
Hamburg“

**2018:**  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung

**April 2019:**  
Drucksache  
„Sachstand  
Fortentwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg“

**Mai 2019:**  
Fachtagung zur  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung 2018

**Oktober 2019:**  
Vorstellung  
konkreter  
Vorhaben und  
Handlungs-  
empfehlungen  
zur Weiter-  
entwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg



### Die Fortentwicklung geht weiter!

Fachtag „Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung 2018“ am  
2. Mai 2019

Über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Wohnungslosenhilfe, v.a. von Trägern, Projekten und Behörden diskutierten miteinander die Ergebnisse der Obdach- und Wohnungslosenuntersuchung und machten Vorschläge für Handlungsempfehlungen

#### 5 Arbeitsgruppen

- AG 1 Obdachlose, zugewanderte Menschen
- AG 2 Wohnungslose Menschen
- AG 3 Psychisch erkrankt und obdach-/wohnungslos
- AG 4 Prävention
- AG 5 Wohnungsversorgung

Aus den Arbeitsgruppen entstanden insgesamt 79 Handlungsempfehlungen.



Im Zentrum der Handlungsempfehlungen standen:

- Stärkung der niedrighschwelligen Hilfesysteme, insbesondere bei komplexen Problemlagen der Klientinnen und Klienten sowie in der Straßensozialarbeit
- Unterstützung von Perspektiven für Zuwanderer (Arbeit, Unterkunft)
- Weitere Stärkung der erfolgreichen Fachstellenarbeit bei Prävention und Wohnraumvermittlung
- Noch mehr Kooperation der Akteure der Wohnungslosenhilfe an den vorhandenen Schnittstellen
- Angebote für psychisch kranke Obdach- und Wohnungslose
- Wohnraumversorgung, sowohl im Bestand (u.a. Versorgungsverpflichtungen der Genossenschaften) als auch Neubau





Alle Ergebnisse wurden umfangreich dokumentiert.

Es fand am 12.06.2019 eine Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit statt, in der die Ergebnisse präsentiert wurden.

Die Dokumentation war Basis der eingehenden Bewertung durch die Sozialbehörde



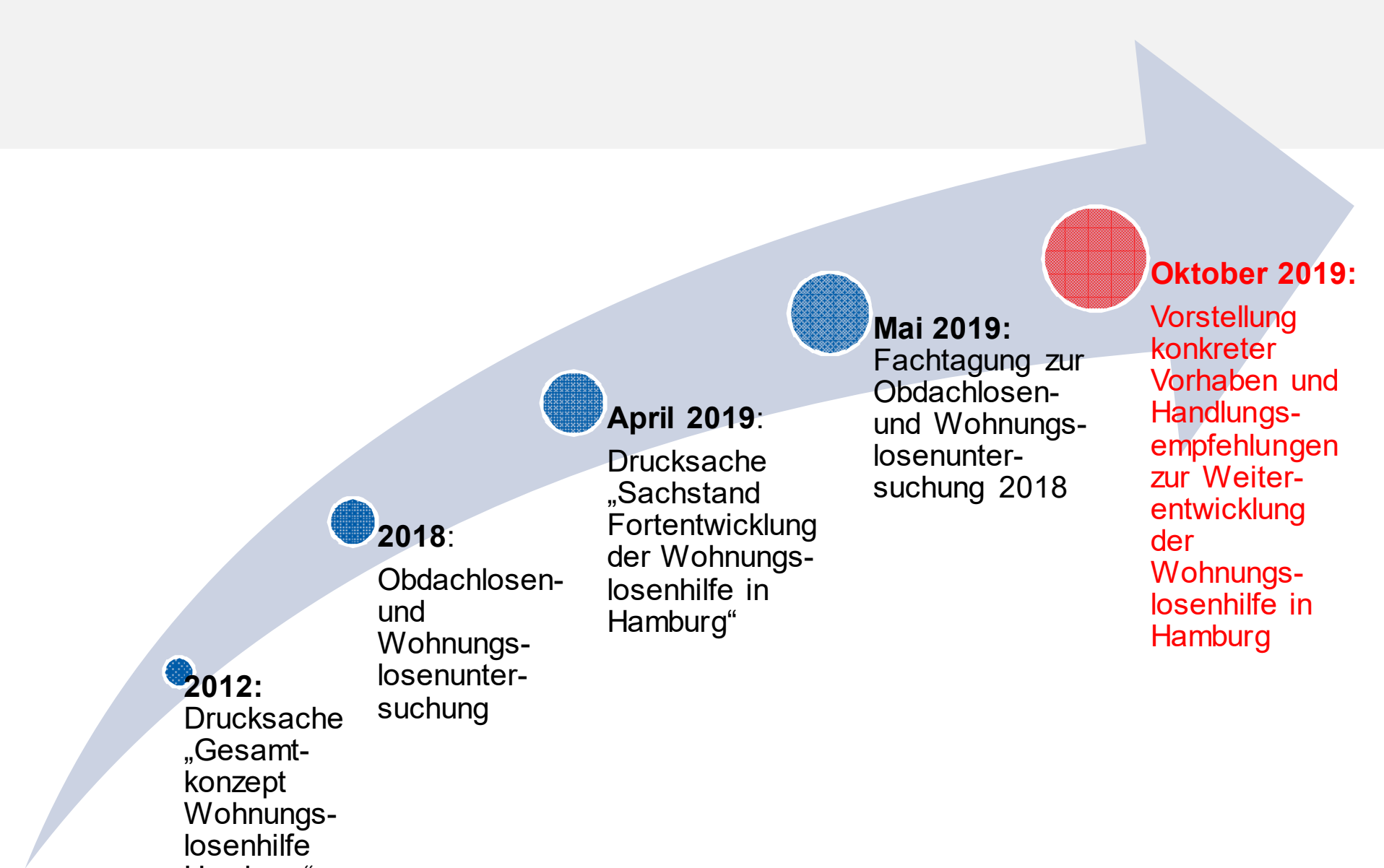
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

### **Obdach- und Wohnungslosen- untersuchung 2018**

Ergebnisse und Konsequenzen

### **Dokumentation der Fachtagung vom 2. Mai 2019**

<https://www.hamburg.de/obdachlosigkeit/veroeffentlichungen>



**2012:**  
Drucksache  
„Gesamt-  
konzept  
Wohnungs-  
losenhilfe  
Hamburg“

**2018:**  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung

**April 2019:**  
Drucksache  
„Sachstand  
Fortentwicklung  
der Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg“

**Mai 2019:**  
Fachtagung zur  
Obdachlosen-  
und Wohnungs-  
losenunter-  
suchung 2018

**Oktober 2019:**  
Vorstellung  
konkreter  
Vorhaben und  
Handlungs-  
empfehlungen  
zur Weiter-  
entwicklung  
der  
Wohnungs-  
losenhilfe in  
Hamburg



## 10/19 Vorstellung konkreter Vorhaben und Handlungsempfehlungen

Nach Bereinigung der 79 Handlungsempfehlungen des Fachtages um Dopplungen und bereits realisierte/geplante Vorhaben verblieben ca. 20 Vorhaben mit Umsetzungsperspektive und davon **8 herausgehobene Vorhaben** mit besonders hoher Gewichtung:

1. Qualitative und quantitative Verstärkung und Vernetzung der Straßensozialarbeit
2. Optimierung des Arbeitsmarktzugangs
3. Stabilisierung und Ausbau niedrigschwelliger Gesundheitsangebote
4. Erleichterung, Öffnung der Zugänge für psychisch Erkrankte im Hilfe- und Regelsystem
5. Mobile Supervision für Beschäftigte und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
6. Erweiterung der Aufgabenbereiche der Fachstellen für Wohnungsnotfälle (v.a. „Couchsurfer“)
7. Aufstockung der Wohnplätze für wohnungslose Haushalte mit besonderen sozialen Problemlagen (sog. „Stufe 3“)
8. Einführung eines Gewährleistungspakets für private Kleinvermieter bei Vermietung einer Wohnung an Haushalte mit sozialen Problemen (sog. „Stufe 2“)



### 1. Qualitative und quantitative Verstärkung und Vernetzung der Straßensozialarbeit

Ansatz: Mehr Vernetzung unterschiedlicher Träger und Systeme der Straßensozialarbeit und mehr Straßensozialarbeit in der Fläche, auch in Außenbezirken abseits der Innenstadt („unversorgte Platten“); Stärkung der „Leitfunktion“ der Straßensozialarbeit zu den weiterführenden Einrichtungen und staatlichen Stellen

Dabei mehr Berücksichtigung spezieller Aspekte der Straßensozialarbeit in Abhängigkeit von Merkmalen der Zielgruppe (u.a. Geschlecht, Nationalität, sexuelle Orientierung, Religion, Alter, Kultur, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit sowie Sucht- und andere Erkrankungsproblematiken)

### 2. Optimierung des Arbeitsmarktzugangs

Mehr Zusammenarbeit von Wohnungslosenhilfe, Jobcenter und Bundesagentur für Arbeit bei Ermittlung und Umsetzung von sozialrechtlichen Ansprüchen in der Existenzsicherung und in der Arbeitsmarktintegration;

Vorteil in Hamburg: spezieller Jobcenter-Standort Altstadt für Personen ohne festen Wohnsitz; Erste Kooperationen und Projekte laufen derzeit an



### **3. Stabilisierung und Ausbau niedrigschwelliger Gesundheitsangebote**

Ausbau durch z.B. Öffnung von Wohnunterkünften für Geflüchtete mit Pflegebedarf für wohnungslose Menschen, Erweiterung des Krankenflures im Pik As sowie der Krankenstube und Einrichtung einer zusätzlichen Krankenwohnung

### **4. Erleichterung, Öffnung der Zugänge für psychisch Erkrankte in Hilfesystemen**

Ausbau erfolgreicher Spezialangebote für psychisch belastete Wohnungslose (z.B. psychiatrische Sprechstunden) sowie engere Zusammenarbeit mit der Eingliederungshilfe = Drehtüreffekte bei Personen mit besonders massiven Krankheitsverläufen verhindern

### **5. Mobile Supervision für Beschäftigte und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe**

Idee: ein interdisziplinäres Team (bspw. Psychiaterin, Sozialpädagoge, Sozialarbeiterin) besucht im festen Rhythmus Träger und Unterkünfte, um fachliche Beratung und Supervision für Beratungskräfte selbst und die von den Beratungskräften zu bewältigenden schwierigen Fälle (gerade bei psychischen Auffälligkeiten) zu leisten; kontinuierliche fachliche Weiterbildung der Teams und Sicherheit der Beratungskräfte vor Ort



### **6. Erweiterung der Aufgabenbereiche der Fachstellen für Wohnungsnotfälle**

Ansatz: Einbeziehung von Fällen verdeckter Wohnungslosigkeit in den Kreis der Unterstützungsleistungen der Fachstellen (v.a. „Couchsurfer“)

### **7. Aufstockung der Wohnplätze für wohnungslose Haushalte mit besonderen sozialen Problemlagen (sog. „Stufe 3“)**

Personen erhalten für 12 Monate ein Nutzungsrecht für die von dem Träger über die Vermittlung durch die Fachstelle zur Verfügung gestellten Wohnung (bisher 150 Plätze bei 5 Trägern; verankert in den Kooperationsverträgen mit der Wohnungswirtschaft) und werden beraten und unterstützt durch den Träger mit dem Ziel, Umwandlung in einen eigenen Hauptmietvertrag zu erreichen

### **8. Einführung eines Gewährleistungspakets für private Kleinvermieter bei Vermietung einer Wohnung an Haushalte mit sozialen Problemen (sog. „Stufe 2“)**

Behördliche Übernahmeerklärung für Haftungsrisiken der Vermieterseite soll Bereitschaft zur Vermietung an Personen der „Stufe 2“ des Fachstellenkonzepts (Haushalte mit sozialen Problemlagen) fördern.

## **Ausblick**

Die Auswahl der Handlungsempfehlungen sowie die weitere Bearbeitung der Umsetzung geschah und geschieht im Dialog mit der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (AGFW).

In die Konzeptentwicklung werden jeweilige Expertinnen und Experten aus der Wohnungslosenhilfe eingebunden.

Die Umsetzung wird unterschiedlich schnell verlaufen. Einige Projekte werden kurzfristig zu realisieren sein (z.B. Gewährleistungspakete für Vermieter), andere werden eine etwas längere Wegstrecke benötigen (z.B. Konzepte zur Einbeziehung verdeckter Wohnungslosigkeit in Fachstellenhilfen)

Die Vorhaben sollen im Hinblick auf ihren Erfolg evaluiert werden.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Weitere Infos erhalten Sie hier:

<https://www.hamburg.de/obdachlosigkeit/>

